

Abdruckpreis: Durch unsere Zeitungsverkäufer und Agenturen: Ausgabe A: 80 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 60 Pfennig monatlich, 1.20 Mark vierteljährlich (Postgebühren monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 1.40 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 50 Pfennig monatlich, 1.00 Mark vierteljährlich (ohne Postgebühren). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: die einseitige Zeile oder deren Raum und Stadtzeile Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklametext: die Zeile aus Stadtzeile Wiesbaden 1.— Mark, von auswärts 1.30 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach anliegendem Tarif. Für Prospektzettel wird keine Garantie übernommen. Bei ungewöhnlicher Verbreitung der Inserationsgebühren durch Kriege, bei Konsumveränderungen usw. wird der bewilligte Rabatt einseitig.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.
Verlag: Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mauritiusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnements) Nr. 189. Redaktion Nr. 133.
Verlag Nr. 812. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 8, Postfach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Invaliditätsfall infolge Unfall bei der hiesigen Lebensversicherungs-Gesellschaft versichert. Bei den Abonnenten der „Rochbrunnengeister“ gilt, so weit die Lebensversicherung auch die Versicherung des Vermögens als versichert, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der hiesigen Lebensversicherungs-Gesellschaft anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Tode der Angehörigen gemeldet werden. Ueber die Bedingungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlag oder direkt von der hiesigen Lebensversicherungs-Gesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 257 Freitag, 1. November 1912. 27. Jahrgang

Nach der Schlacht bei Lüle Burgas.

Die Schlacht bei Lüle Burgas, wie man wohl die mehrfachen Kämpfe südöstlich von Adrianopel nennen darf, weil an diesem Punkte die Entscheidung fiel, haben mit einem Sieg der Bulgaren geendet. Zwar behauptete sich der rechte türkische Flügel, aber er mußte nach der Niederlage des anderen Flügels, ähnlich wie dies den Franzosen bei Gravelotte-St. Privat geschah, zurückgehen, und zwar zunächst in eine Stellung, die ihn in bedenkliche Nähe zum Schwarzen Meer und zum Marmara-See bringt. Angesichts der fortgesetzten Erfolge der Balkantruppen wachsen natürlich auch die Schwierigkeiten der internationalen Lage und damit die Verlegenheiten der europäischen Diplomaten.

Furchtbare Kämpfe bei Lüle Burgas.

Der Einnahme von Lüle Burgas sind nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ furchtbare Kämpfe vorausgegangen, die Tag und Nacht dauerten. Der westliche türkische Flügel ist vollständig zerstört worden. Die Reste schienen auf dem Rückzug nach Tschorlu begriffen zu sein. Auf dem östlichen Flügel bei Wisa konnten sich die Türken noch behaupten, ohne jedoch einen entscheidenden Erfolg zu erringen. Infolge der Einnahme von Lüle Burgas ist auch der östliche Flügel auf dem Rückzug nach Serail Rondscha nach dem Schwarzen Meer begriffen. Die Schlacht von Jassim, eine türkische Reserve, neun Divisionen, ist gegen das Zentrum der Schlachtfeldfront vorgeschoben worden, um einen weiteren Vordringen der Bulgaren einzeln zu tun. Die Schlachtfeldfront, die gestern Lüle Burgas war, ist heute Tschorlu-Serail Rondscha. Aus Sofia wird weiter gemeldet: Die türkische Armee (westlicher Kriegsschauplatz) ist vollständig in Auflösung begriffen.

Nach dem serbisch-bulgarischen Hauptquartier entlassen Sonderberichterstatter melden über die Ergebnisse der furchtbaren Kämpfe noch folgendes:
Die Bulgaren setzten sofort energisch mit der Verfolgung ein, um die türkischen Heeresmassen nicht zum Stehen kommen zu lassen. Die siegreichen Bulgaren haben eine sehr große Beute gemacht. Zahlreiche Türken mußten sich ergeben lassen und die Zahl der türkischen Pferde, die in die Hände der Bulgaren gefallen sind, ist sehr beträchtlich. Die türkischen Verluste an Toten und Verwunden sind außerordentlich groß. Auf türkischer Seite kämpften 20.000 Mann, denen die Bulgaren nur bedeutend geringere Streitkräfte entgegenzustellen hatten. Der Kampfsekt der Bulgaren schwemmt aber einfach die türkischen Massen hinweg.

Vor Adrianopel haben die Bulgaren die Offensive wieder aufgenommen, nachdem neue Verstärkungen eingetroffen sind.

Türkische Verstärkungen.

Ein Telegramm aus Konstantinopel, 30. Okt., 10 Uhr, meldet: Das bei Wisa kämpfende Armeekorps erhielt große Nachschübe. Außer der in Midia gelandeten 10. Division von Trapezunt wurden die asiatischen Divisionen von Malotie und Beiburt ausgeschifft. Sie gelangten über das Gebirge nach Wisa, wo gegenwärtig sehr viele Streitkräfte vereinigt sind. Weitere asiatische Truppen werden hier heute Abend wahrscheinlich mit derselben Richtung eingeschifft.

Die „Morning Post“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß 10.000 Türken an der Küste des Schwarzen Meeres gelandet wurden, um den Bulgaren in den Rücken zu fallen und ihren linken Flügel anzugreifen. Die Transportschiffe waren vor vier Tagen von Konstantinopel aus in See gegangen und waren von zwölf Torpedobooten begleitet. Das Kommando dieser Truppenabteilung wurde Schewket Pascha übertragen.

Verstärkte Freude.

Ein Telegramm aus Konstantinopel, 30. Okt., meldet: Der Sultan richtete an den Generalfeldmarschall Raghib Pascha folgendes Telegramm: Ihre beiden Depeschen mit guten Nachrichten von dem Erfolg unserer treuen Armee haben mich sehr erfreut. Die anderen Kommandanten und Offiziere mögen Sie, die anderen Kommandanten und Offiziere, die die Truppen geföhrt. — Das Telegramm schließt mit dem Wunsch auf ein weiteres glückliches Gelingen.

Schwere Verluste der Bulgaren.

Nach verlässlichen Nachrichten aus Petersburg liegen die bulgarischen Verluste bei Kirkilisse

8000 Mann und bei dem gleichzeitig stattgefundenen Kampf am Flusse Nissa und bei Marasch 15.000 Mann. Die bulgarische Heeresleitung war auf solche Massenverluste keineswegs vorbereitet. Die Mehrzahl der Verwundeten starben an Brand, weil sie tagelang ohne ärztliche Hilfe blieben.

Die Einnahme von Prizren

durch die serbisch-montenegrinische Armee wird durch ein Telegramm unseres Belgrader Sonderberichterstatters vollständig bestätigt. Mahmud Schefket Pascha hat die Flucht ergriffen. Erbeutet wurden zehn Geschütze, viel Munition und Lebensmittel. Die Verluste waren beiderseitig gering, da die Türken sich sofort zurückzogen, als sie die feindliche Uebermacht erblickten.

Die Belgrader „Pravda“ meldet heute: Die serbische Regierung beabsichtigt in Westbosnien eine Skupschtina einzuberufen, die die Annexion der bisher von den serbischen Truppen eroberten Gebiete proklamieren soll.

Aus Branja wird gemeldet: Die Türken sind in weiterem Rückzuge begriffen und haben alle Disziplin verloren. Einige Abteilungen machen ihren Führern Schwierigkeiten; auch unter den Offizieren herrscht Unzufriedenheit. Die serbische Armee jagt die türkischen Truppenmassen in wilder Panik vor sich her. Da das Wetter trocken und kalt ist, sind die Wege besser geworden.

Serbische Siegesfeier.

Die bisherigen Erfolge der Serben wurden, wie ein Telegramm aus Branja berichtet, im dortigen Hotel Branja durch ein großes Gedenkmahl gefeiert. Die Gardemusik spielte serbische Weisen. U. a. hielt auch der österreichisch-ungarische Abgeordnete Aloisack eine Ansprache, worin er den Neuen Balkan feierte. Es wurde Solo getanzt.

Ministerpräsident Vassitch, in seiner Uniform als Reserveoffizier, konferierte in Gesellschaft des Prinzen Alexius längere Zeit mit Generalstabsoffizieren. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß das bisher besetzte Gebiet an Serbien fallen werde.

Eine montenegrinische Niederlage vor Stutari.

Die Wiener Zeitung „Neidspost“ veröffentlicht folgendes Telegramm: Die Montenegriner haben bei Gordica, Belstolka und Trusich in der Bojana-Ebene eine Niederlage erlitten. Der Angriff hat das südliche Vorfeld von Stutari frei gemacht. Die Venetianer Brücke wurde auf Befehl des Stadtkommandanten in die Luft gesprengt. Die Montenegriner lehnten es ab, sich den Montenegrinern anzuschließen.

Mehovo in Flammen.

Eine Athener Meldung des „Matin“ von Mittwoch sagt, daß die Stadt Mehovo in Flammen steht. Das Feuer wurde von Türken und Albanesen des Epirus angelegt.

Grevena von den Griechen besetzt.

Wie eine telegraphische Meldung aus Athen, 31. Okt., besagt, wird dort amtlich bekannt gegeben, daß die griechischen Truppen am Mittwoch Grevena, ohne Widerstand zu finden, besetzt haben.

Eine blutige Tat im Türkenlager

Infolge der katastrophalen Niederlage der Türken bei Rumanowo trat nach einer Meldung aus Belgrad im Hauptquartier der türkischen Befehrsarmee eine panikartige Verwirrung ein. Auf dem Rückzug wurde in Jisip ein kurzer Kriegsrat abgehalten, wobei es zu einem blutigen Konflikt kam. Bekki Pascha und die Mehrzahl der Truppenkommandanten sprachen sich für eine Fortsetzung des Rückzuges aus, während der Kommandant des Korps von Monastir, Dschavid Pascha, für eine Wiederaufnahme des Kampfes eintrat. Im Laufe der sehr heftigen Auseinandersetzungen schoß einer der türkischen Offiziere Dschavid Pascha nieder, worauf die Flucht fortgesetzt wurde.

Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so würde sie ein geradezu hoffnungsloses Bild der Berrüttung im osmanischen Offizierskorps geben.

Türkische Grenelaten.

Wie aus Athen gemeldet wird, verließen türkische Truppen, unterstützt durch albanesische Räuberbanden, in Epirus fortgesetzt Grenelaten gegen die griechische Bevölkerung.

völkerung. Sie haben in der Umgegend von Janina über 20 griechische Dörfer in Brand gesteckt und ausgeplündert. Eine Menge Kinder, die sich nicht retten konnten, wurden unter schrecklichen Martern massakriert. Die Einwohner flüchten in Scharen in die Stadt Nissa, die bereits von griechischen Flüchtlingen überfüllt ist.

Wie wir schon einmal betonten, muß man die Nachrichten über Massakres in Orientkriegen immer mit Mißtrauen aufnehmen.

Christenmord in Konstantinopel.

Nach zuverlässigen Meldungen sollen vorgestern Nacht in Stambul 20 Christen ermordet worden sein, desgleichen im Stadtteil Rissim Pascha mehrere Bulgaren; die Anzahl ist unbekannt. Um 3 Uhr nachmittags zog ein Demonstrationsszug, etwa 800 Mann stark, durch den Stadtteil Gülhane. Die Leute trugen rote Fahnen mit verschiedenen Aufschriften.

Infolge der Nachrichten von den türkischen Niederlagen beginnt sich eine starke Gärung unter der syrischen Bevölkerung und den dort stationierten Truppen bemerkbar zu machen. Die Behörden in Beirut emittierten ein Kommando, das die Ermordung sämtlicher Europäer in der Stadt zum Ziele hatte, um eine Intervention der Mächte herbeizuführen. Der französische Konsul in Beirut ersuchte seine Regierung um sofortige Entsendung eines Kriegsschiffes, um Leben und Eigentum der französischen Untertanen zu schützen.

Silmi Paschas Mission.

Aus Bukarest, 31. Okt., wird uns telegraphiert: Der neue türkische Botschafter in Wien, Silmi Pascha, ist heute von Konstantinopel über Genua abgereist, um sich nach Wien zu begeben. Er wird auf dieser Reise mit einer besonderen Mission vom König Carol in Sinaia empfangen werden.

Friedensgerüchte.

In Konstantinopel wird berichtet, daß die Tendenz zum Frieden sowohl in den leitenden türkischen Kreisen wie bei den Balkanstaaten sich bemerkbar zu machen beginnt. Man glaubt, daß der gegenwärtige Augenblick günstig sei, um das Terrain für den Frieden zu suchen und vorzubereiten. Die Einstellung des Krieges würde nicht nur den Interessen Europas, sondern den aller Balkanstaaten entsprechen.

In Odessa trafen 2 Vertreter des türkischen Ministeriums des Aeuheren ein, die sich in einer außerst wichtigen Mission nach Petersburg und von da nach Wien begeben. Es handelt sich anscheinend um die Einleitung der Friedensverhandlungen. — Das halten wir für reichlich verfrüht.

Maulwurfsarbeit.

Dem „Temps“ meldet man aus Wien: Hier geht das Gerücht um, daß die deutsche Regierung vor einigen Tagen an Frankreich und England herangetreten ist, um mit diesen beiden Mächten gemeinsam die Balkanfrage zu regeln, und zwar unter Ausschluss von Oesterreich-Ungarn und Rußland, die auf dem Balkan die meisten Interessen haben. Wie es heißt, habe die französische Regierung diesen Vorschlag abgelehnt und auch England soll erklärt haben, daß es von seiner früheren Haltung nicht abgehe, die dahin ginge, nur im Einverständnis mit Oesterreich-Ungarn und Rußland vorzugehen, um keine andere Konvention zu schließen. In seinem Leitartikel wendet sich der „Temps“ gegen dieses angebliche Vorgehen Deutschlands. Das Blatt tritt dafür ein, daß die Triple Entente einerseits und der Dreierbund andererseits bei diesen Verhandlungen intakt bleiben.

Die Maulwurfsarbeit wird wieder an der Arbeit, denn daß der in auswärtigen Dingen so gut beschlagene „Temps“ einen solchen Unsinn glaubt, ist unumstößlich; er will nur die Ratten in den zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Abdul Hamid auf der „Coreley“.

Auf die Bitte der türkischen Regierung begab sich das deutsche Stationsdampfschiff „Coreley“ mit Genehmigung Kaiser Wilhelm von Konstantinopel nach Saloniki, um eventuell den Sultan Abdul Hamid, dessen persönliche Sicherheit in Saloniki gefährdet erscheint, nach Konstantinopel zu bringen. Dort soll ihm das Palais am Bosporus als Aufenthalt angewiesen werden.

Deutsche Telefunken für die Griechen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die griechische Regierung hat große Anläufe von Telefunken bei der Deutschen Telefunken-Gesellschaft in Berlin gemacht. Bisher sind von der griechischen Regierung 14 Stationen in Auftrag gegeben worden, die zum größten Teil schon abgeliefert worden sind.

Die nach Schluß der Redaktion eingetroffenen Telegramme finden unsere Leser unter „Letzte Drahtnachrichten“.

und Aufstieffen und dessen Bedeutung für Städtebau und Vermessungswesen" behandelte. Der Vortragende des „Mittelrheinischen Vereins", Herr Konrad Kurandt, gedachte vor Beginn des Vortrags des kürzlich verunglückten Herrn Gerde, welcher den Mittelrheinischen Verein noch vor kurzer Zeit durch einen interessanten Vortrag über seinen vorjährigen Gordon Bennett-Erfolg erfreut hatte. Herr Major Dr. von Abercron führte an der Hand von Lichtbildern und praktischen Beispielen aus, wie die Luftbilder in vielfacher Art gerade das Vermessungswesen der Städte in ganz andere, viel billigere Bahnen lenken könnten. Rein vom praktischen Standpunkte aus sei die Beschaffung von Vermessungs-Luftschiffen dringend geboten. — Die Lichtbilder waren wohl die besten ihrer Art. Zum Schlusse wurde die Verpflichtung des Luftfahrers erörtert. Ein Spezialgesetz hierüber existiert nur in dem amerikanischen Staate Connecticut.

Was der Oktober brachte. Was der verfloßene Oktober gebracht. — Deß sei mit wenigen Worten gedacht. — Schönes Wetter nur wenige Tage. — meistens Nebel. und Regenplage. — Doch schrieb mir ein verliebtes Paar. — Daß mancher Abend ganz schön war. — Bieweil der bot Entschädigung. — entzieht sich meiner Beobachtung. — Jedenfalls, das ist wohl klar. — Keins der Deutschen in Vorträgen war. — Die heinhalt. — Zehn auf einen Schlag. — Uns belächelten an manchem Tag. — Herr Jatho, als geistlicher Mann der Tat. — Sprach wider den hohen Kirchenrat. — In einer grimmigen Philippika. — Das Publikum war zahlreich da. — Und klafte Beifall nicht zu wenig. — Grad wie bei Amundsen dem Südpolkönig. — Im Kurhaus ward wieder getanzt und gesprungen. — Herr Siegel hat uns wieder vorgelesen. — Die Leute waren ganz berauscht. — Und haben andächtig gelauscht. — Auf seiner Stimme süße Wieder. — Und schrien begeistert: „Komm bald wieder!" — Die haben recht. Ein Phänomen. — Ist Siegel. Doch muß ich eingestehen. — Daß ich den Sänger, hochverehrt. — Daß selber nicht gehört. — Durst mich an seinem Lied nicht erschöpfen. — Ein Ungefahr kam mir dazwischen. — Obwohl mich koste sehndes Verlangen. — So ist es wohl manchem noch ergangen. — Drum, wenn Herr Siegel wieder erschein. — Dann sei dem Oktober alles vergessen. — Sonst mag er im tiefen Meer der Zeit. — Versinken für alle Ewigkeit.

Persönliches. Seinen 70. Geburtstag feiert am Sonntag in erfreulicher Rüstigkeit in Frankfurt der Königl. Kommissionsrat J. C. F. Jureit, mit dessen Namen nicht nur ein ungewöhnlich erfolgreicher handwerklicher Entwicklungsgang, sondern auch eine der angesehensten Schneiderfirmen des Reichs verbunden ist. Vor wenigen Jahren hat Jureit in hochherziger Weise zur Deckung des Defizits der Wiesbadener Handwerksausstellung mehr als 40.000 M. beigesteuert und dadurch die kleineren Garantiefondsnehmer vor der Zahlung von Teilbeträgen gerettet. Der Arbeitgeberverband im Schneidergewerbe und die Frankfurter Schneiderinnung verdanken ihm größere Stützungen.

Der von den vereinigten Angestelltenvereinen am Donnerstagabend in der Aula der städtischen höheren Mädchenschule veranstaltete Vortragsabend über die Angestelltenversicherung und die Vertrauensmännerwahlen sah eine zahlreiche Zuhörerschaft von Damen und Herren. Der Vortragende, Dr. Teweß (Essen), behandelte in längerer Ausführungen die Rechte und Pflichten der Privatbeamten aus dem Versicherungsgesetz und wies besonders auf die Wichtigkeit der Vertrauensmännerwahlen hin, die für die weitere Ausgestaltung und Handhabung des Gesetzes von höchster Bedeutung sind. Die Wiedergabe des geschätzten Inhalts können wir uns an dieser Stelle ersparen, da wir, wie sich unsere Leser wohl erinnern werden, selbst vor kurzem eine sehr instruktive Artikelserie über dieses Thema veröffentlichten. Auch die sich in Einzelheiten verlierende Solank des Herrn Dr. Teweß gegen die freie Vereinigung dürfte aus dem gleichen Grunde trotz aller inneren Berechtigung für ihn selbst mehr Interesse besitzen als für die weitere Öffentlichkeit. Die als große Rundgebung der Angestellten für die Wahlzettel C geplante, für 9 Uhr angetragene, am 10. Uhr eröffnete, gegen 12 Uhr geschlossene Versammlung endete wegen der vorgerückten Stunde ohne Diskussion, da die Zuhörer in panikartiger Eile den Ausgängen zureichen. — Ein erhöhtes Interesse durften die Ausführungen des Vortragenden über die Funktionen der Vertrauensmänner beanspruchen. Im Anschluß an diese Ausführungen empfahl der Einberufer der Versammlung, Herr A. Neunzinger die Liste C der „Vereinigten Angestellten-Vereine" für die am 16. und 17. d. Mts. stattfindende Vertrauensmännerwahl zur Angestelltenversicherung da in alle Zweige der Angestelltenberufe gleichmäßig vertreten sind.

Todesfall. Herr Rentner Adam Maldaner, der zu den bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten Wiesbadens zählte, ist am Mittwochabend im Alter von 82 Jahren in seiner Wohnung Marktstraße gestorben.

Angekündigung. Dem Drehermeister Heinrich Gabel in Wiesbaden wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Familien-Bad. Wie uns die Direktion des Augusta-Badens mitteilt, beabsichtigt sie ihr Schwimmbad zunächst für 2 Tage in der Woche als „Familien-Bad" anzugeben. — Eine große Anzahl hiesiger Familien, welche zum vielen Sommer über in dem Familienbad Gabelius im hiesigen künftigen Besucher waren, gab die Anregung zu dieser Anzeigenschein, welche auch die Genehmigung der zuständigen Behörden gefunden hat. Am nächsten Dienstag wird die Eröffnung des Familienbades statt und wird von Montag Dienstags und Freitags, nachmittags von 5-7 Uhr, geöffnet sein. Alles Nähere wird in den nächsten Tagen im hiesigen Anzeiger bekanntgegeben.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Ostmarken-Vereins hielt am 29. Okt. in der „Bariburg" nach längerer Sommerpause wieder ihre erste Versammlung ab. Der Vorsitzende, Oberstl. Auer von Herrenkirchen, begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Mitglieder und erledigte dann Vereinsangelegenheiten. Sodann erhielt Professor Spamer das Wort zu einem Vortrag über die Kolonisationsarbeit des Deutschen Ostmarken-Vereins. Er gab eine Darstellung von dem gegenwärtigen Stand des Ostens über die wirtschaftlichen und politischen Zustände der alten Preußen, ihre religiösen Vorstellungen und ihre Sitten, ihre Beziehungen zu anderen Völkern, die sich bei ihnen einzuführen usw. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Ansichten über die menschenähnlichen Völker der Ostmarken nicht haltbar sind, daß dagegen nach der Weiterentwicklung des Christentums wahrscheinlich eine Völkermischung eintreten werde. Dann erkrankte der Vortragende einen kurzen Bericht über die ersten Anfänge des deutschen Ostens, die Gründung des Ostmarken-Vereins von St. Maria der Deutschen Ostmarken, der Stiftung des Hauses in Altru, der Vereinnahmung des Ostens und Erneuerung des ersten Ostens. Sodann sprach Herrmann Walpoto. Der ganz außerordentliche Vortrag des Ostens unter Herrmann von Selze soll die nächsten nächsten Vorträge bilden.

Schulnachrichten. Am Mittwoch voriger Woche fanden die Prüfungen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst der Königl. Prüfungs-Kommission ihren Abschluß.

Es hatten sich im ganzen 23 Prüflinge gemeldet, 3 derselben legten das sog. Rüstlerexamen ab, während sich die übrigen 20 der wissenschaftlichen Prüfung unterzogen. Von den letzteren bekanden 9, von denen nicht weniger als 7 in dem Wiesbadener Pädagogium, Rheinbahnstr. 5, welches unter Leitung des Herrn Dr. E. Löwenberg steht, vorbereitet waren.

Infolge der überaus störenden Störungen im Güterverkehr des Rheingebiets wurde auf den größeren Stationen durch Schalteranschlag bekannt gegeben, daß sämtliche Eisenbahnbediensteten ihre volle Aufmerksamkeit darauf richten sollen, den Verzögerungen des Verkehrs nach Möglichkeit abzuwehren. Als Entschädigung für diese Arbeit wird in Kürze ein entsprechender Geldbeitrag zur Auszahlung gelangen.

Die Städt. Gemälde-Sammlung und Dauer-Ausstellung des Kassischen Kunstvereins ist täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Was der November bringt.

Die Beantwortung dieser Frage ist für eine Anthia jedenfalls leichter als für den Redaktionssessel, der trotz seiner blankgeputzten Brillengläser immer noch nicht in die Zukunft blicken kann. Krieg oder Frieden, das ist hier die Frage, die wir fraglos wegen ihrer Fragwürdigkeit von der Tagesordnung abheben müssen, zumal sie auch gar nicht in das Wiesbadener Vergnügungsprogramm für den Monat hineinpaßt. Erst freilich hebt der November an. Am 1. und 2. feiern unsere katholischen Mitbürger Allerheiligen und Allerseelen. Der Ursprung beider Feste reicht bis ins 4. bzw. 10. Jahrhundert zurück. Allerseelen, das dem Gedächtnis der Gestorbenen gewidmet ist, wird durch feierliches Totenamt und durch Besuch der mit Blumen und Lämpchen geschmückten Grabstätten gefeiert. Am nächsten Sonntag begeht sodann der Protestantismus das Reformationsfest zur Erinnerung an den Thesenanschlag Luthers an der Schloßkirche zu Wittenberg. Doch in den ersten Grundton dieser kirchlichen Feste klingen bereits verlockend die Geigen und Schallmeln der weltlichen Veranstaltungen. Die Hofballen der gesellschaftlichen Vergnügen hat ihren Anfang genommen, der „Rene" ist da und allenthalben laden Plakate und Anschlagzettel zu Genüssen verschiedenster Art ein. — Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße Nr. 24 im ersten Stock) sind vom 1. Nov. ab Mittwochs und Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich geöffnet. — An Vorträgen über die heterogensten Themata werden wir auch im November keinen Mangel leiden. Diese Anregungen und Berührungen bilden im Winter ein notwendiges Lebensmoment des Großstädters, denn mit den Kältezeiten ist es infolge der Unlust der Witterung einwillen wohl vorbei. Die Temperatur sinkt im November allmählich gleichmäßig. Die Bewölkung ist infolge der Nordwinde meist klar, obwohl der November zu den trockensten Monaten gerechnet wird. Die Eisenbahnverwaltung läßt wegen dieser schlechten Wetterausichten während der Wintermonate auf der Rhein- und Taunusbahnstrecken den Sonntagsseilzug ab Hermannshausen 9.07 Uhr abends, Wiesbaden 9.55 Uhr, und Frankfurt als Endstation 10.50 Uhr ausfallen. Sonntagsfahrkarten werden natürlich so wie früher ausgegeben, jedoch werden sie an Allerheiligen nicht verabsolgt, da dieser Tag nicht als Vollfeiertag anerkannt ist. Auch die Post läßt eine Minderung eintreten: Vom 1. November bis 31. März bleiben die Annahmestellen des Postamts 4 (Taunusstraße 1) an Sonn- und Feiertagen für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen. — Die schönen Köpferinnen zirkulärer Villet-Doux werden es also nicht mehr so bequem haben, direkt bei dem Sonntag-Bummel die diskreten Briefchen und Karten in Empfang nehmen zu können. Für diese kleinen Ausfälle aber bietet das reichhaltige Novemberprogramm der Kurverwaltung reichliche Entschädigung.

Von Freitag ab gelangt das November-Programm der Kurverwaltung an der Tagesstätte im Kurhaus und an der Kurtafel an der Wilhelmstraße an Interessenten kostenfrei zur Veranschaulichung. Von besonderen Veranstaltungen sind in Aussicht genommen: Freitag, den 1. Nov.: Symphoniekonzert; Sonntag, den 3.: Konzert des Wiesbadener und Mainzer Lehrergesangsvereins unter Leitung der Herren Kgl. Musikdirektor Heinrich Spangenberg und Kapellmeister D. Naumann, ferner wirken als Solisten die Konzertfängerin Fräulein Kathinka Gerde von hier und Herr Organist J. Kronenberger mit. Mittwoch, den 6. (nicht Montag, den 4.): Kammermusikabend des Kurorchesters-Quartetts unter Mitwirkung von Frau Ellen Saathewer-Schlieper; Donnerstag, den 7.: Lichtbildvortrag zum Behen der National-Flugspende, veranstaltet vom Mittelrheinischen Verein für Luftschiffahrt über das Thema: Die Entwicklung des Flugwesens; Freitag, den 8.: 3. Jyffuskonzert, Solistin Frä. Edith Walzer, K. K. Kammerfängerin aus Hamburg (Alt); Samstag, den 9.: Réunion; Sonntag, den 10.: Generalprobe und Montag, den 11.: Konzert des Kurorchesters. Freitag, den 11.: Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Italien: Italienisches Nationalkonzert; Dienstag, den 12.: Einmaliges Gastspiel von Madame Yvette Guilbert; Mittwoch, den 13.: Vortragsabend des Schriftstellers Herrn Rudolf Herzog; Freitag, den 15.: 4. Jyffuskonzert, Solist Herr Prof. Henri Marteau (Violine); Sonntag, den 17.: Symphoniekonzert; Mittwoch, den 20. (Bußtag): Geistliches Konzert (die Solisten werden noch bekanntgegeben); Freitag, den 22.: 5. Jyffuskonzert, Solist Herr Kammerfänger Heinrich Hensel; Samstag, den 23.: Réunion; Sonntag, den 24.: Generalprobe und Montag, den 25.: 1. Konzert des Cäcilienvereins; Dienstag, den 26.: Lichtbildvortrag des Herrn Geheimrats Generalkonsul Ernst v. Hesse-Wartegg über das Thema Der Panamakanal und der Kampf um die Herrschaft im Großen Ozean; Freitag, den 29.: 6. Jyffuskonzert, Solist Herr Jean Gérard (Violoncello). Die Kochbrunnenkonzerte am Mittwoch, Samstag und Sonntag einer jeden Woche werden diesmal von der Kapelle Freudenberg gespielt. Die Teekonzerte finden jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag, nachmittags 5 Uhr, im Weinlaale des Kurhauses statt.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Am Sonntag, den 3. Nov., abends 8 Uhr, findet im Kurhaus ein großes Konzert unter Mitwirkung des hiesigen und des Mainzer Lehrergesangsvereins statt. Zur Aufführung gelangen erstmalig „Nies Randers" von D. Naumann und als Hauptwerk H. Wagners „Das Liebesmahl der Apostel". Das erwähnte Chörwerk mit Orchester und Orgel ist ein Vortragsstück des bekannten D. Ernstigen Dichters durch den Komponisten D. Naumann, den Dirigenten der Mainzer Liedertafel und des dortigen Lehrergesangsvereins. Der Schwerpunkt des Wagnerischen „Liebesmahls" liegt hauptsächlich in den

Chören, in denen sich 5 verschiedene Gruppen zusammenfinden, darunter ein Ensemble von 12 Solofängern. Die beiden Lehrergesangsvereine werden unterstützt durch eine Anzahl Mitalieder mehrerer hiesiger Gesangsvereine. Die Leitung hat Herr Kdnigl. Musikdirektor H. Spangenberg übernommen. — Die Lawn-Tennisplätze der Kurverwaltung in den Anlagen vor der Dietenmühle werden morgen Freitag, den 1. Nov., für den Tennisverkehr geschlossen. — Am Freitag findet abends 8 Uhr Symphoniekonzert des Kurorchesters unter Leitung des hiesigen Musikdirektors Herrn Carl Schüricht statt. Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Königliche Schauspiele. Morgen findet im Abonnement D eine Wiederholung von Alberis Musikdrama „Tiefland" in der bekannten Besetzung statt. Am Sonntag, den 3. d. Mts., geht Richard Wagners „Götterdämmerung" im Abonnement A in Szene; die „Brünnhilde" singt Frau Kammerfängerin Reffler-Burdard, den „Gunther" Herr Geisse-Winkel, die „Wotan" und „erle Horne" Frau Schröder-Kaminsky, die „Haglunde" Frau Friedel. Neu besetzt sind die Partien des „Siegfried" mit Herrn Horchhammer, des „Hagen" mit Herrn Bohnen, des „Alberich" mit Herrn von Schenk, der „Gutrune" mit Frä. Schmidt, der „Wogende" und der „zweiten Horne" mit Frä. Walzer, der „Haglunde" mit Frä. Haas und der „dritten Horne" mit Frä. Fried. Die erste Wiederholung der Richard'schen Operette „Eva" ist für Mittwoch, den 6. d. Mts., festgesetzt worden.

Symphoniekonzert. Unter Leitung des hiesigen Musikdirektors Herrn Carl Schüricht findet Freitag abends 8 Uhr im Abonnement ein Symphoniekonzert statt. Zur Aufführung gelangen: Eine Kleinstadt von Richard Wey, Die Moldau, Symphonische Dichtung von Smetana und Symphonie Nr. 7 A-dur von Ludwig van Beethoven.

Residenztheater. Am Samstag geht zum ersten Male das Lustspiel „Wie man einen Mann gewinnt" in Szene. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Schenk, Hermann, Richter, Eder-Freimwald, Port und die Herren Keller-Rebri, Lang. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Vertram. Das omikante Stück wird Sonntag abend wiederholt. Sonntag nachmittags wird das Schauspiel „Die Zarin" zu halben Preisen gegeben.

Populäre Kammermusikabend. Wir verweilen nochmals auf den am Freitag abends 8 Uhr in der „Voge-Platz" stattfindenden 1. Kammermusikabend des „Münchener-Quartetts".

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein (Zweigverein Wiesbaden) veranstaltet am 4. Nov., abends 8 Uhr, seinen ersten Familienabend im großen Saale der Bariburg. Herr Professor Werbach wird einen Vortrag über „Strachennamen" halten. — Für den unterhaltenden Teil hat das Spangenberg'sche Konservatorium unter Leitung des Herrn Professors Jahr seine Mitwirkung zugesagt. Es soll das heitere Singspiel: „Die Verlobung bei der Katerne" von Offenbach, aufgeführt werden. Die Spielleitung hat Herr Schauspieler Müller vom Residenz-Theater übernommen. — Weitere Mitwirkung haben zugesagt: die Geigenfängerin Fräulein Geria Andt und die Konzertfängerin Fräulein Dora Lang. Fräulein Klein hat die Begleitung übernommen. Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, werden nur einige Vortragsordnungen, die als Eintrittskarte gelten, für Nichtmitglieder abgegeben.

Turzufahrt. Am kommenden Sonntag, den 3. Nov., unternimmt der Männer-Turnverein eine Turzufahrt ins Rheingaugebirge. Der Weg führt über Dohheim, Georgenborn nach dem idyllisch gelegenen Badeort Schlagenbad, dann nach Hausen v. d. Höhe, hier selbst halbstündige Frühstüchzeit im Rheingauerhof. Um 12.30 Uhr wird nach der Hallgartenzunge aufgebogen, die gegen 2 Uhr erreicht sein wird. Nach Besteigung des Aussichtsturmes, der den Wanderern eine herrliche Fernsicht gestattet, wird in den gemütlichen Wirtschaftsräumen des Wiesbadener Rhein- und Taunusklub der Kaffee eingenommen. Dann erfolgt der Abstieg der schwarzen Markierung nach über Rother Eberbach, Eiberg, Liebrich nach Elville. In Elville gemütliches Zusammensein mit dem Turnverein Elville in dessen Turnhalle. Der Abmarsch erfolgt 7.45 Uhr der Dohheimerstraße und des Bismarckringes.

Der Wiesbadener Beamtenverein hält am Dienstag, den 5. Nov., abends 8 1/2 Uhr, in der „Bariburg" seine Monatsversammlung ab. Herr Rechtsanwalt Dr. Hottenrott aus Bonn wird über „Grundzüge und Probleme des Völkerrrechts" sprechen. Damen haben Zutritt.

3.50	Vor- zugs- preis	Solange der Vorrat reicht, bieten wir Lesern als Prämie das soeben erschienene Originalwerk: Kaiser Wilhelm II. und seine Zeit in Bild und Wort, 192 Seiten im Format 34x22 cm enthaltend die Geschichte Kaiser Wilhelms II. und seiner Zeit, auf Kunstdruck gedruckt in hoch-elegantem, geprägtem Einband. Zum Ausnahmepreis von Mk. 3.50 erhältlich in unserer Hauptexpedition, in unserer Filiale und bei unseren Trägern.	3.50	Vor- zugs- preis	3.50
------	------------------------	--	------	------------------------	------

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Aus der Gemeindevertretung. In der Sitzung der Gemeindevertretung am Mittwoch waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Buchelt 17 Gemeindeverordnete versammelt. Die Tagesordnung wurde mit der Kenntnisgabe des Ergebnisses der Personenstandsaufnahme eingeleitet. Es sind jetzt 3821 Einwohner (gegen 3756 im Vorjahre) zu verzeichnen. Der vom Kanalbauamt Wiesbaden vorgelegte Kanalisationsplan über die Weiterführung des Kanals in der Rambaher Straße von der Mühlgasse bis zur Rambaher Gemarkungsgrenze gab zu verschiedenen Anfragen über die Kanalisierung der Adolfsstraße und über den Stand der Arbeiten betreffend den Erlaß einer Polizeiverordnung über den Anschlußzwang Anlaß. Der Vorsitzende gab die Auskunft dahin ab, daß der Entwurf der Verordnungen demnächst den Körperschaften zur Kenntnisnahme zugehen werde, und daß die Kanalisierung der Adolfsstraße von dem Inkrafttreten der Polizeiverordnung abhängig sei, weil die vorzeitige Kanalisierung dieser Straße den sofortigen Anschluß aller Anlieger bedingt, den zu bewirken aber die Anlieger freiwillig sich nicht bereit finden lassen. Die Mittel zur Anschaffung eines Stanzapparates für die Werkstätte des Wassermeisters wurden bewilligt; ebenso wurden die Mittel zum Einbau dreier Klappenverschlüsse an den Ueberläufen

der alten Wasserwerkanlagen genehmigt. Der freihändigen Vergabe der Holzhauserarbeiten für das Wirtschaftsjahr 1912/13 an den hiesigen Holzhausermeister Philipp Wagner wurde zugestimmt. Alsdann wurde die Straßenbeleuchtung einer eingehenden Beratung unterzogen und beschlossen, drei neue Laternen, und zwar eine Eigenheimstraße, an der oberen Bergstraße und in der Schlagstraße, aufzustellen. Bezüglich zweier Beschwerdefristen von Anliegern der Liebenauerstraße wegen unzureichender Beleuchtung wurde beschlossen, die Entscheidung der Aufsichtsbehörde abzuwarten. Der Vachung der Pfarrwiese im Wolfschreden auf weitere zwölf Jahre zum Jahresbetrage von 40 M. wurde zugestimmt und wegen des Ankaufs dieser Wiese dem Gemeindevorstand die weiteren Maßnahmen anheimgestellt. Zur Abrundung zweier Villenbaupläne an der Talstraße der Wiesbadener Straße ist die Herausgabe eines Flutgraben und eines kleinen Weges notwendig. Die Versammlung genehmigte den Verkauf dieser Flächen und bewilligte die Mittel zur Befestigung etwa durch den Verkauf des Gemeindevorstandes auf Genehmigung des Vertrages mit einem Grundstückbesitzer über den Verkauf von, der Gemeinde gehörigen Geländestücken, Austausch von Land und Vereinbarung über den Straßenbau zur Verfügung. Gemeindevorstandener Treßbach brachte den Vertragstext zur Verlesung, der nach eingehender Besprechung die Zustimmung der Gemeindevorsetzung fand. Nur durch die in Aussicht gestellte sofortige Aufschließung des Grundstückes im Steingarten und über der Kuchentant durch den Straßenausbau auf Kosten des Interessenten war es möglich, die Genehmigung zu erhalten. Das Grundstück der hiesigen Lehrschaft um Bewilligung von Ortszulagen wurde vertagt, um erst einen Bericht der Finanzkommission über den Stand der Gemeindefinanzen abzuwarten. Auch der Schulvorstand soll um Neuerung über die Höhe der durch Renovationen von Lehrkräften erwachsenen Kosten ersucht werden. Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Vierstadt.

Der Bürgerverein nahm nach mehrmonatlicher Pause seine Tätigkeit wieder auf. Die Generalversammlung im „Adler“ behandelte zunächst die Beschwerden über das elektrische Licht. In den Monaten, da die Dreifachwagen an das Kabel angeschlossen werden, ist in den betreffenden Bezirken des Dorfes das elektrische Licht zu benutzen. Es wird an das Elektrizitätswerk eine entsprechende Eingabe gerichtet. Auch über das Gaslicht wurden verschiedene Klagen laut. In vielen Häusern ist es fast nicht zu benutzen. Die betreffenden Besitzer werden sich beschweren, während an das Gaswerk wenden. — Punkt 2 behandelte die Frage: „Wie ist die Beteiligung der Gemeinde Vierstadt an der Einführung von ausländischem Vieh beziehungsweise blutigen Fleisch zu erreichen?“ Die Gemeinde hat sich bereits mit dieser Frage befasst. Ein anwesender Metzgermeister versuchte, die Veranlassung von der Minderwertigkeit des ausländischen Fleisches zu überzeugen und betonte, daß fürderhin kein Wiesbadener Metzger ausländisches Fleisch ausbauen werde. Die Versammlung ging jedoch nicht von dem Standpunkt ab, man müsse zu erreichen suchen, das Fleisch zu demselben Preise erhalten zu können, wie in der Stadt. An die Gemeindebehörde wurde folgende Eingabe gerichtet: „Die Gemeindebehörde möge der Einführung von ausländischem Fleisch zur Verbeiführung billiger Fleischpreise im Einverständnis mit dem hiesigen Metzgermeister näher treten, ebenso dem Seefischverkauf.“ — Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete eine Eingabe betreffend Einführung des Zehnpsennigtarifs auf der Vierstädter Straßenbahn. Man war allgemein der Ansicht, daß der jetzige Tarif unserer Strecke, 15 Pfennig, zu teuer sei, und daß ein Zehnpsennigtarif den Verkehr bedeutend heben würde. Die Stadt würde demgemäß keine Einbuße, sondern einen bedeutenden Mehrerlös zu verzeichnen haben. Allerdings hat laut Vertrag die „Süddeutsche“ bei jeder Preisänderung auf einer halbierten Strecke das Mitbestimmungsrecht und wird aus leicht begreiflichen Gründen für eine Herabsetzung des Tarifs nicht zu haben sein. Dessenungeachtet gibt man sich der Hoffnung hin, daß man mit der Zeit den gewünschten Zehnpsennigtarif erreichen werde. Auch für die Doppelstrecke wird ein solcher Tarif gewünscht. — Die Verhandlungen wegen einer Güterbahn ruhen seit beinahe Jahresfrist; es soll in Kürze eine diesbezügliche Anfrage erfolgen.

Raffauer Land.

Die Rüdesheimer Rheinbrücke.

Die Eisenbahndirektion Mainz hat nunmehr die Vorarbeiten für die Entenführung der projektierten Verbindungsbahn Rüdesheim-Sarmstheim in Verbindung mit einer neuen Rheinbrücke bei Rüdesheim so gefördert, daß eine Besprechung in der Sache am 5. November im Bahnhof in Rüdesheim stattfindet.

8 Sindlingen, 31. Okt. Die Garbwerke Höch hatten hier einen Bauplan für Beamtenwohnungen angekauft. Davon sind nun die zwei letzten von Dr. Heim und Dr. Gotthardt erworben worden. Die Rente kostet 25 M. Das Haus von Dr. Giesell ist für 23.000 M. an Ingenieur Riesen übergegangen. Neben der Kolonie hat auch Kaufmann Möller einen Bauplan erworben. Damit ist das vorhandene Bauland verteilt.

1. Dattelsheim, 31. Okt. Bemerkenswertes aufgefunden. Bei der sogenannten Delmühle wurde unter einem Baume ein junger Mensch bewußtlos aufgefunden. Nach den vorgefundenen Papieren handelte es sich um den 16-jährigen Sohn des Schuhmachers Köhler aus Unter-Niederbach. Auf telefonische Nachricht eilten die Eltern sofort dorthin und ließen ihren Sohn mittels Automobils nach Hause bringen. Erst nach langer Zeit trat das Bewußtsein wieder ein. Der Junge stand in Rombach in Arbeit und hatte den Weg zu Fuß zurückgelegt. Infolge Müdigkeit und Entkräftung war er liegen geblieben. Seiner Verhaftung, die ungefähr 12 M. betrug, ist er vollständig beraubt worden, denn er hatte nur noch einen Pfennig bei sich. Der Junge, ein sehr nüchterner Mensch, sollte bereits zwei Tage. Er liegt schwer krank danteder.

U. Uffingen, 1. Nov. Persönliches. Dem Seminardirektor Herr Dr. Becker ist vom 1. Nov. d. J. ab die Kreisgesundheitsinspektion Uffingen übertragen worden. Die Landorte Wetzlar, Anspach und Wershausen sind mit dem gleichen Tage der Inspektion angeschlossen worden.

U. Uffingen, 1. Nov. Krankenhaus. Mit dem heutigen 1. November wurde das neu errichtete Krankenhaus seiner Bestimmung übergeben. Nach dem Einweihungsfest, bei welchem die Kreis- und Stadtbehörden, Ärzte und Geistlichkeit des Kreises, Bauleiter, Handwerker und Lieferanten anwesend waren, fand eine Besichtigung

statt. Neben den Operationsräumen, Küche, Bade- und Schwesternzimmern finden sich in der Frauenabteilung 5 Krankenzimmer mit 12 Betten, in der Männerabteilung 9 Zimmer nebst Zubehör. Ein großer Garten umschließt das Krankenhaus.

— Seelbach, 31. Okt. Brand. Heute nachmittag brach in der Scheune des Herrn Köhler auf unangelegte Weise Feuer aus. Nur mit großer Mühe gelang es, die Nachbargebäude, die schon von den Flammen ergriffen waren, zu retten.

s. Rhmannshausen, 30. Okt. Auf freier Straße liegen geblieben. Als der um 2.08 Uhr gehenden Nachmittags hier abgehende Personenzug Nr. 308 sich kaum einige hundert Meter oberhalb der hiesigen Station in der Richtung nach Rüdesheim befand, erlitt die Maschine einen Defekt an der Kurbel und der Zug mußte auf der Strecke halten. Erst nachdem eine Ersatzmaschine von Rüdesheim angekommen war, konnte der Zug mit einhalbstündiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

8. Vorch, 30. Okt. Die Jahresversammlung der Diakonalkonferenz, die heute im hiesigen evangelischen Gemeindehaus tagte, war besonders von der Dekanatsgeistlichkeit, die sich ziemlich vollständig zu beteiligen pflegt, nur schwach besucht. Dafür waren die Verhandlungen um so interessanter. Der Vorsitzende, Dekan Ernst (Höflein) machte eine ganze Reihe von Mitteilungen, die erkennen ließen, wie die Evangelischen sich wehren und zusammenhalten müssen, um in den Gemeinden, besonders auf dem Gebiete der Schule, nicht an die Wand gedrückt zu werden. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des Vorsitzenden, obgleich er gebeten hatte, von ihm abzusehen, weil er in seiner Stellung als Dekan ein Hindernis der gedeihlichen Führung der Konferenz sehe. Pfarrer Schmitt in Höchst wurde wieder und Pf. W. Rüdesheim, Pf. Weber-Sindlingen und Pf. Kaiser-Camberg wurden nengewählt. Den Hauptvortrag hielt Pfarrer W. über das besonders gegenständliche Thema: Die Aufgaben der weiblichen Diakonie in der Diakonie. Ueber Notwendigkeit, Arbeit, Schwierigkeit und Erfolge sprach er mit seinem Verständnis und unter Heranziehung zahlreicher Beispiele aus seiner eigenen Gemeinde und aus anderen Verhältnissen. (Er erwähnte z. B., daß kurz nachdem die Gemeindeabteilungen in R. eingesetzt waren, eine von ihnen an Fastnacht am letzten Tage unter dem Vorwand der Umkleiden abgeführt worden sei.) — In der nachfolgenden Besprechung ergab sich in allen wesentlichen Punkten eine völlige Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Referenten. Der Vortrag wird auf Wunsch der Konferenz gedruckt werden. — Nach dem Mittagessen, das im Hause „Schmidt“ eingenommen wurde, trug Pfarrer K. Opfermann aus Gauh die Geschichte seiner Gemeinde Vorch vor. Die einzigen Spuren, die aus früheren Zeiten sich von evangelischen Wesen zeigen, ist die Nachricht, daß nach dem 30-jährigen Krieg die evangelischen Pfarrer aus Vorch vertrieben wurden (die dann im „Hauen Ländchen“ eine neue Heimat fanden) und daß der große Kriegsheld Johann von Hülshen der Reformation angetan war. Erst mit dem Jahre 1806 beginnt die neuere Geschichte der Gemeinde, die im Jahre 1908 ihren sehr schlichten, aber würdigen Gemeindefest einweihen konnte. — Die Teilnehmer der Konferenz schieden mit dem Bewußtsein, daß die Konferenz immer wieder reiche Anregung gibt und daß ihr Besuch sich lohnt.

o. Brandach, 31. Okt. Unehrl. Volk. In die Jagdhütte des Barons v. Preusschen wurde bereits zum drittenmal eingebrochen und genommen, was gebraucht werden konnte. Von dem Täter fehlt jede Spur. — Ein Italiener beging auf der Blei- und Silberhütte mehrere Diebstähle. Als diese entdeckt wurden, befand sich der Täter bereits auf dem Wege nach Italien, so daß es wohl kaum gelingen wird, ihn festzunehmen.

8. Burglambach, 30. Okt. Verschiedenes. Die hiesige Kirchweih, welche am Sonntag und Dienstag hier abgehalten wurde und die alljährlich mit dem Markte in dem benachbarten Rüdesheim zusammenfällt, war sehr gut besucht und verlief auch diesmal wieder ohne jeden Zwischenfall. — Lehrer Gustav Heilmann von hier ist mit dem 1. November nach Rost (R. Viedenkopf) versetzt. — Man beabsichtigt, einen größeren Spielplatz im Walde vorn auf dem Eichelberg für unsere Schulschule anzulegen. — Die hiesige Schulleitung und Studentenherberge hat in diesem Jahre über hundert Besucher aufzuweisen.

z. Nassau, 30. Okt. Schulfragen. Die Stadtverordneten berieten gestern u. a. eine Eingabe des Bürgervereins, daß auf Vorschlag der Schuldeputation die Regierung die an der hiesigen Realschule (vereinte Volks- und Realschule) frei gewordene Stelle für den fremdsprachlichen — besonders französischen Unterricht in den Unterklassen — anstatt wieder mit einem Mittelschullehrer mit einem hiesigen Elementarlehrer besetzt habe, der das Mittelschullehrerexamen nicht gemacht habe. Diese Angelegenheit hat in neuerer Zeit vielfach die Gemüter erregt und hatte auch in dem Rektor der Realschule seinen Grund. Er vertritt die Ansicht, daß nur ein Lehrer mit dem Mittelschullehrerexamen in Fremdsprachen mit Erfolg an der Schule wirken könne. In der Stadtverordnetenversammlung berichtete der Bürgermeister zur Aufklärung, daß der betreffende Elementarlehrer das Einjährig-Freiwilligen-Examen abgelegt hat, ihm in seinem Zeugnis nach dem zweiten Staatsexamen ausdrücklich die Berechtigung zuerkannt worden ist, an den unteren Klassen von Mittelschulen und höheren Fortbildungsschulen angestellt zu werden, daß er bereits französischen Unterricht erteilt hat und dazu im allgemeinen eine sehr befähigte Kraft sei. Dies und die Tatsache, daß der Lehrer sich erboten hat, im Laufe eines Jahres das Mittelschullehrerexamen abzulegen, um einem öfteren Wechsel durch Neumeldung vorzubeugen, wie ein solcher in den letzten Jahren nicht zum Vorteil der Realschule stattgefunden habe, habe den Vorschlag der Schuldeputation und die Genehmigung der Regierung herbeigeführt. Ueberraschend wirkte das weitere Referat des Bürgermeisters, daß der Standpunkt des Rektors in dieser Angelegenheit bekremden müsse, denn es sei festgestellt, daß dieser das Mittelschullehrerexamen wohl in Französisch und Latein, nicht aber auch in Englisch abgelegt habe und trotzdem englischen Unterricht an der Realschule erteile.

1. Holzheim (Unterlahn), 31. Okt. Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde dem Kaufmann Jakob Edel verliehen.

z. Laubensbach (Oberlahnreis), 30. Okt. Stilllegung einer Grube. In letzter Zeit sind hier verschiedene Gruben stillgelegt worden. Jetzt kommt die Nachricht, daß auch die Eisensteingrube „Alter Berg“ mit dem 15. November ihren Betrieb einstellt. Das Bergwerk war ehemals Eigentum des Fiskus, wurde aber vor längeren Jahren von der Firma Krupp käuflich erworben. Auf diesem Bergwerk haben seit vielen Jahrzehnten weit über hundert Vergleute lohnende Beschäftigung gehabt. Vor einigen Wochen wurde der Betrieb sehr eingeschränkt. Die Vergleute wurden bei den früheren Betriebsbeschränkungen

gen anderen Gruben überwiesen, jetzt haben aber die noch beschäftigten wenigen Arbeiter zum 14. November die Kündigungen zu empfangen.

t. Battenberg (R. Viedenkopf), 31. Okt. Persönliches. Der Gerichtsdienster Heinrich Fikner erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Aus den Nachbarländern.

Groß-Geran, 30. Okt. Ferkelmarkt. Der Geschäftsgang des letzten Ferkelmarkts zeigte den gleichen Verlauf wie der vorhergehende Markt. Der Auftrieb von 500 Tieren fand infolge der regen Nachfrage zu etwas erhöhten Preisen statt. Es wurden bezahlt: Ferkel 14—25 M. und für Springer 27—38 M. pro Stück. Einleger waren nicht aufgetrieben. Der nächste Ferkelmarkt wird am 4. November abgehalten.

b. Frankfurt, 31. Okt. Die Maschinenfabrik und die Verbrennungsanstalt werden gemäß dem Beschlusse der Stadtverordneten in das Rathaus verlegt.

P. Arnshagen, 30. Okt. Möhne-Talsperre. Heute Mittag wurde nach vierjährigem Bau die gegenwärtig größte Talsperre Europas, die Möhne-Talsperre, landespolizeilich abgenommen. Diese Talsperre hat ein Fassungsvermögen von 120 Millionen Kubikmeter Wasser.

h. Mühlhausen, 31. Okt. Eisenfuchsdrama. In einer Weinstube wurden der Sohn des hiesigen Polizeikommandeurs Bierer und eine junge Dame erschossen aufgefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um ein Eisenfuchsdrama.

s. Solig, 31. Okt. Skelettfund. Bei den Ausschachtungsarbeiten zu einem Gasthofneubau fand man drei menschliche Skelette, von denen eines noch sehr gut erhalten ist. Man nimmt an, daß sich dort vor vielen Jahren ein Friedhof befunden hat. Die Arbeiten wurden aus Rücksicht auf die Skelette eingestellt.

Gericht und Rechtspflege.

Wahlrüttiger Straßenbahnschaffner. (Wiesbad. Schöffengericht.) Am 8. Mat abends, war eine aus der Wiedener Stadt kommende Kompanie Soldaten auf dem Marktplatz nach den Kasernen begriffen, als plötzlich aus der entgegengekehrten Richtung ein Straßenbahnwagen mit großer Geschwindigkeit angefahren kam. Die Hölzerleute fanden sich eben etwa einen halben Meter vom Gefährte, konnten sich der Gefahr, mit dem Motorwagen in Berührung zu kommen, nur durch einen Sprung auf den Bürgersteig entziehen. Am Tage vorher hatte sich der Zusammenstoß zwischen einem mit Unteroffizieren besetzten Wagen und der Straßenbahn zugetragen, bei welchem verletzten Personen zum Teil schwere Verletzungen erlitten waren. Das veranlaßte den Kommandanten, die Sache zur Anzeige zu bringen. Der betreffende Wagenführer wurde, weil er bei der Annäherung eines gefährlichen Fußgängerzuges von Soldaten nicht langsam gefahren war und die Soldaten in Gefahr gebracht hatte, durch Spruch des Schöffengerichts zu 3 M. Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer bestätigte das Urteil.

Sport.

Golfturnier in Wiesbaden.

Ein internes Golfturnier, das erste, das seit der Begründung des Wiesbadener Golf-Clubs veranstaltet wurde, fand in der verflochtenen Woche auf dem schon gelegenen Gelände des Clubs am Chausseebau Platz. Beteiligt wurde teilweise bereits auf der neuen Bahn, im nächsten Jahre endgültig ihrer Bestimmung übergeben werden soll. Diese neue Bahn, die um etwa 500 Meter länger ist, als die alte, bietet dem Spieler viel mehr Wechselung, ist reich an natürlichen Hindernissen, und in allen Dingen sind die neun neu angelegten „Grünen“ größer und weitaus, was von besonderem Vorteil sein wird. Der Besuch auf dem Platz war während der Turniertage ein sehr reger, ein Zeichen, daß diesem weitverbreiteten aller Sportzweige auch in unserer Kurstadt allmählich die nötige Aufmerksamkeit und das gewünschte Interesse entgegengebracht wird.

a. Dresden, 31. Okt. (Telegr.) Selbsther Handicap. 3000 Meter. 1. Prinz A. Taxis' Madia (H. v. Mann), 2. Matador, 3. Burgras, 8. Hefen. Tot. 12:10, 13:10. — Herbst-Hürdenrennen. 2500 M. 1. B. Thieses Germania (Rennen), 2. Delfin, 3. Adelsberg, 6. Hefen. Tot. 11:10, 12:10, 13:10. — Preis. 4000 M. 1500 Meter. 1. J. v. Ufferns (H. v. Mann), 2. Königseck, 3. Charakter. Tot. 11:10, 12:10, 13:10. — Oktober-Jagdrennen. 3000 M. 4000 Meter. 1. Mittm. v. Nummer Adler (H. v. Mann), 2. Wilkin, 3. Co. Ipho, 5. Hefen. Tot. 12:10, 13:10. — Troch-Jagdrennen. 2500 M. 3500 Meter. 1. Prinz A. Taxis' Tapage (H. v. Mann), 2. B. Thieses Germania (Rennen), 3. Magnificat, 7. Hefen. Tot. 12:10, 13:10, 14:10. — Absteigendes Jagdrennen. 2000 M. 3200 Meter. 1. Rammingers Degge (W.), 2. Scotts Gap, 3. Wilkin. Tot. 12:10, 13:10, 14:10.

□ Antwerpen, 31. Okt. (Telegr.) Prix de Montigny. 3000 Frcs. 3100 Meter. 1. Fizers Cimaie (H. v. Mann), 2. Bonny Boy, 3. Redmond, 4. Hefen. Tot. 12:10, 13:10, 14:10. — Prix Patriarche. 4000 Frcs. 2700 Meter. 1. A. Weil-Bicard's Reliance (Powers), 2. Rasmussen, 3. Unda, 13. Hefen. Tot. 12:10, 13:10, 14:10. — Prix de la Vierge. 10.000 Frcs. 3500 Meter. 1. Champions (H. v. Mann), 2. Ewanat, 3. Mennett III, 4. Hefen. Tot. 12:10, 13:10, 14:10. — Prix de la Vierge. 5000 Frcs. 3100 Meter. 1. Juste Roberts Realitade (H. v. Mann), 2. Manifestant, 3. De Futur, 10. Hefen. Tot. 12:10, 13:10, 14:10. — Prix de la Vierge. 5000 Frcs. 3100 Meter. 1. Juste Roberts Realitade (H. v. Mann), 2. Manifestant, 3. De Futur, 10. Hefen. Tot. 12:10, 13:10, 14:10. — Prix de la Vierge. 5000 Frcs. 3100 Meter. 1. Juste Roberts Realitade (H. v. Mann), 2. Manifestant, 3. De Futur, 10. Hefen. Tot. 12:10, 13:10, 14:10.

Bedauerliches Ende. Josef S. Gehrke ist am Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in Köln-Rheinland-Alteisen-Krankenhaus gestorben. Als Todesursache wurde eine Gehirnblutung, die eine Lähmung nach sich gezogen hatte, festgestellt. Gehrke war am 29. September in Köln mit „Perdita“ im Herbst-Hürdenrennen auf dem Marktplatz war schon vierzehn Tage bettlägerig, bis am Montag in Ueberführung in das Krankenhaus notwendig wurde. Ihn nun der Tod von seinen Leiden erlöste hat. Gehrke hatte in dieser Saison zwölf Siege bei 72 Rennen erzielt.

Neuer Auslandsjäger in Deutschland. Josef S. Gehrke in Belgien ist nunmehr als Stalljockey für nächstes Jahr von den Herren C. und G. Vugenhagen und von

Wiesbadener Frauenspiegel.

Von Jenny Lind,

Wie vor einem Vierteljahrhundert, am 2. November 1887, starb, mögen hier ein paar wenige bekannte Tage mitgeteilt werden. Bekanntlich hat Grillparzer die berühmte Sängerin, als sie im Jahre 1847 in Wien weilte, in einem Gedicht gefeiert. Das Gedicht erschien in der „Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur und Mode“, und der bekannte Musikschriststeller Dr. Alfred Julius Becker, derselbe, der ein Jahr später wegen seiner Beteiligung an der Revolution im Jahre 1848 durch den Fürsten Windischgrätz zum Tode durch Pulver und Blei „begnadigt“ wurde, verfügte sich sofort nach dem Erscheinen des Gedichtes zu Jenny Lind, um es ihr vorzulesen. Denn die „schwedische Nachtigall“, die kurz vorher erst von Wagner veranlaßt worden war, deutsch zu lernen, kannte zwar die Aussprache ganz richtig, aber mit dem Verstehen wollte es noch nicht recht gehen. Die deutsche Literatur war ihr noch völlig fremd, und Becker mußte ihr erst begreiflich machen, was es bedeute, von einem Grillparzer besungen zu werden; dann begann er zu lesen:

„Sie nennen dich die Nachtigall
Mit dürr'gem Wilderranke; —
So süß auch deiner Lieder Schall,
Doch nenn' ich dich die Taube.“

Als ihr das Becker gelesen, brante sie auf, so daß der Vorleser glaubte, sie habe ihn nicht recht verstanden, und erklärte ihr, was er gelesen. Sie stammte mit dem Fuße und sagte: „Was Taube? Geier oder Adler muß Künstlerin, wenn sie pfeifen soll, in Bruch haben, und Phantasie auch! Nicht Taube!“ Dabei kratzte sie lächelnd die Finger und hielt sie Becker nahe vor seine Augen. Becker las weiter:

„Und bist du Rose, wie du's bist,
Sei's denn die Alpenrose,
Die, wo sie Schnee und Leben läßt,
Aufblüht aus dunklem Moose.“

Du bist nicht Farbe, bist das Licht,
Das Farben erst verleiht,
Das, wenn sein Weiß an Fremdem bricht,
Die bunte Pracht entzündet.“

Und spenden sie des Weisfalls Lohn
Den Wundern deiner Reize:
Dier ist nicht Körper, Raum noch Ton,
Ich höre deine Seele.“

„Dem Dichter sagen“, sprach die Lind, „meine Seele ihm danken.“ — Der deutsch-österreichische Dichter Joller aber erzählte in seinen Erinnerungen, wie er mit der Sängerin und dem Märchendichter Andersen gemeinsam in Weimar die Fürstengruft besuchte. „Es freute mich“, so erzählte er, „zu sehen, mit welcher Teilnahme und in welcher gehobener Stimmung sie die Gruft betrat. Ueberhaupt war sie ganz erfüllt von tiefer Begeisterung und lauschte bewegt den Worten des sie begleitenden Weimarer Ranzlers, der die interessantesten Einzelheiten aus den letzten Lebenstagen Goethes und Schillers mitteilte. „Ja, das muß man alles wissen!“ sagte Jenny Lind, und ihre feuchtwarmen Augen glänzten feierlich in Tränen der innigsten Aufmerksamkeit. Andersen, der mit traumverlorener Miene auf die Särge schaute, war kumm geworden wie eine Blume. — Wir sind noch in der Gruft. Alle sind in Schweigen versunken, und der Geist der Weißen gliebt unsichtbar mit leisen Schwingen durch den von flackerndem Fackelbrande geisthaft erfüllten Raum. Die Blätter aus der Korbweidenkränze der Dichtersärge, die Ranzler Müller der Lind überreicht, will sie aus zarter Scham nicht berühren, läßt sich einige in ihr Tuch legen und drückt sie wie ein heiliges Kleinod freudig und in Ehrfurcht ans Herz. Ihre Augen werden immer nasser, und tief seufzend heftet sie im Vorübergehen aus dem Räume, von dem man sich beinahe gar nicht trennen konnte, noch einen letzten Blick auf die beiden Särge. „Weimar ist reich!“ flüsterte sie neben mir, indem sie ihr milchweißes, feuchtblaues Auge lange auf mir ruhen läßt, und mit dumpfem Schlag fällt, als wir langsam wieder über die Stufen der Totenhalle herabschreiten, die eiserne Gittertür hinter uns ins Schloß.“

In den deutschen Dichtern, die die Lind besungen, gehört übrigens auch Karl Herder, der von unserem Kaiser als sein Lehrer so hochverehrte Dichter der Columbus-Tragödie.

Ein Kapitel über Gesellschafts- und Balltoiletten.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N.

Eine Blut blendenden Lichtes, jauchzende Geigentöne, strahlende, glänzende Toiletten — die Festlichkeiten und Tanzabende der Saison haben begonnen! Und der Auftakt ist ein so prunkvoller, glänzender, daß man sich fragt, ob hier noch eine Steigerung möglich und in welchen Affekten diese sinnverwirrenden Eindrücke ausfließen wird. Raffinierter Luxus in Stoffen, Farben, Formen, das ist die Signatur des leuchtendsten Abendkleides, dessen märchenhaftes Gleichen und Dunkeln hier und da durch zarte Schleier oder hauchdünne Spitzen gedämpft wird. Und dabei trotz oft krasser Gegensätze und greller Farben ein Hauch von Grazie und höchster Kultur über dem Ganzen, der die Sinne berauscht und gefangen nimmt. Selten hat sich die Mode betriebs der Gewebe so verschwenderisch gezeigt, wie an den Abendkleidern dieser Saison. Der königliche Prokat ist heute ebenso weich und schmeichsam wie der großblumige broschierte Samt, die beide das bevorzugte Material für die Rockpartie ergeben. Gleitende, dünne Seidenkrepps, zartfarbige Chiffons, spinnwebendünne Spitzenstoffe und vor allem glänzende Perlgarnen verwickeln, drapieren, ergänzen diese leider nicht für jede Wörm erschwinglichen Gewebe, die selbstverständlich nur für die reifere — Jugend bestimmt sind. Als vornehmste Garnitur gilt neben schönen Spitzen dunkler Pels, während sich die Jugend gern mit Blumen, Hermelin und Schwan schmückt. Auch Perl- und Zeitgebänge, die die Drapierungen zusammenhalten, sind sehr en vogue, die aparteste Neuheit aber sind Blumen und Früchte aus Seide oder Samt, deren Blätter dem Kleide eingelegt sind, während die Blumen an den korrespondierenden Stellen aufgenäht werden. Als Brust- oder Gürtelbesatz dient meist eine einzelne Niesenhüte, die aus Samt, Gold- oder Silbergaze besteht. Häufige Effekte an den Gesellschaftskleidern ergeben grellfarbige Wollkordereien, ebenso sind buntfarbige, ganz aus Wollkordereie bestehende Gürtel höchst originell. Neben dieser

Farbenfreudigkeit wirkt die schwarzweiße Mode, die ganz speziell an den Abendkleidern auftritt, doppelt distinguiert und ruhig. Und man sollte es nicht glauben, welch wunder-volle Effekte die etwas streng anmutende Zusammenstellung von Schwarz mit Weiß gerade am Ballkleide auszulösen vermag. Ein luftiges weißes Spitzenkleid zu einem schwarzen Atlasrock getragen, die eine schräg drapierte Taillenhälfte aus alibiendem schwarzen Perstoff durch Zeitgarnen auf der tief entblöhten Schulter festgehalten, das Spitzenkleid grazios gerast, was kann es Vornehmeres für Frauen, die die erste Jugend überschritten, noch geben? Und umgekehrt, wie reizvoll vermag ein schwarzes Chantillyspitzenkleid, geschickt über eine weiße Atlasrobe drapiert und an Rock und Taille durch farbige Niesenhüten gehalten, zu wirken, wenn es eine künftige Blondine trägt? Die luftigen einfarbigen Tüll-, Chiffon- und Gaze-kleider gehören der frischen Jugend, die sie mit Vorliebe plüßiert oder doch wenigstens mit einem Pfirsichsaltenrock trägt, der sich bei den jungen Mädchen überall das Feld erobernd hat. In diese einfachen Kleider bringt dann das Gürtelarrangement, auf das besonders viel Wert gelegt wird, die farbige Note. Und dieser äußerst jugendlichen Ballkleider veranschaulicht unsere Nr. 5660. Aus weißer Seide, glatter und mit Kristall- und Silberfäden gefähter weißer Seidengaze gefertigt, wird sein rund aufgeschnittenes Leibchen durch einen drapierten Halsärmel und eine geschickte Verte vervollständigt. Das zartblaue Gürtelband liegt an der rechten Seite in graziosen Windungen in die Höhe und erscheint unter dem Oberstoff wie ein Ordens-band quer über die Brust gespannt. Den schlichten, in dichte Pfirsichsalten gepreßten Seidenrock verwickeln oben zwei breite Gazevolants, die die Schlantheit des Ganzen durchaus nicht stören. Einen etwas prächtigeren Typ veranschaulicht unsere zweite Balltoilette Nr. 5666. Im Genre princesse umhüllt sie schlank und knapp die Gestalt ihrer Trägerin, deren goldbrochierter rosa Brokatrock in kleiner Schleppe nachschleift. Das niederrartig hochaufsteigende schwarze Gazeüberkleid fällt, durch Perlschnüre umrandet an jeder Seite in einem langen Hipsel herab, den eine Perlschleife zusammenhält und herabsieht. Die vieredig aufgeschnittene Taille garnieren Perlborten und ein breites rosa Samtbandeau. Bei diesen drapierten Kleidern ist die Schleppe eine oft wiederkehrende Erscheinung. Trifft sie als das Ende einer breiten Schärpe auf, die gewissermaßen die Hinterbahn bildend in Anlehnung durch einige Stiche gerast erscheint, so wirkt sie ganz besonders modern. Das Ueberkleid tritt dann, in einige Querfalten drapiert, unter diese Schärpenbahn, die schmelzend die Drapierung festhält. Auch die Taillen, die vielfach sehr tief ausgeschnitten, gefallen sich oft in phantastischen Drapierungen, wobei öfters die eine Hälfte sowohl in Farbe wie im Gewebe von der anderen abtritt.



Modell Nr. 5657. Modell Nr. 5660. Modell Nr. 5666.

Das von den Ballkleidern Gesagte gilt auch zum großen Teil für die Gesellschaftstouletten, wenn auch die kompakteren Gewebe meist eine andere Nachart bedingen. Hier kommt noch die elegante Brokat- und Schoppluse dazu, die aus geblühtem Taft oder schöner Spitze zu einem Samt- oder einem seidenen Plüschrock getragen wird. Im allgemeinen ist's aber auch hier das leicht drapierte Kleid, das, trotz seiner Falten von äußerster Schlantheit, den Ton ansetzt. Eine dieser hochmodernen Gesellschaftstouletten veranschaulicht unsere Nr. 5657. Zu einem bischofskita Samtrock war gleichfarbiger Seidenwolle gewählt, der das ringum leicht bauschende Ueberkleid und das Leibchen ergab. In den vertikal über die Schultern greifenden Gesellschaften waren gelbliche Spitzengarnen verwendet, die auf dem Rocke in einer Spitze verlaufen. Ein feillich angebrachtes grazioses Schleifentarrangement aus schwarzer Seide schloß den Gürtel ab. Auffallend an den meisten Abendkleidern ist die Verwendung von zwei, ja oft drei verschiedenen Stoffen zu einer Toilette. Samt, Spitze und Gaze sind besonders beliebte Zusammenstellungen, die dann nur wenig Garnitur (oft ist es nur eine kleine grellfarbige Wollkordereiblene oder ein Ornament) bedürfen.

Höchst luxuriös sind auch die Abendmäntel dieser Saison, für die mit Vorliebe großblumiger broschierter Samt oder Goldbrokat mit reichem Pelschmuck verwendet wird. Bleimisch eng die Figur umschließend, sind sie vielfach an einer Seite in leichte Querfalten geordnet, die mittels einer Agraffe festgehalten, seitlich auf das andere Vorderteil übergreifen. Ein großer Prozentsatz aber fällt durch allerdhand phantastische Drapierungen auf, die eine derartige Halle fast nur zum Dekorationsstück machen. M. H.

Allerseelenpfeten.

Am Allerseelentage, so geht die Sage, sammeln sich die Toten mit Wehklagen zur Ringstätte. Die auf die Erde aus den Gräbern aufsteigenden armen Seelen verlangen ihre gebührende Speisepfete, und da die Heimführung durch die Toten sehr gefährdet wird, so sucht man sie durch reichliche Speise zu laben und zu versöhnen. Während man in den ältesten Zeiten die Speisepfete den Seelen auf dem Grabe oder doch auf dem Friedhofe darbrachte, drängte später die Kirche sie allmählich in die Häuser. Das, was früher

die Geister der Verstorbenen am Seelenjahrestage als die verkömmliche Speise erhielten, „heißten“ dann die armen Leute und noch später genoh es die eigene Speise. Wie sehr aber nach dem Volksglauben die Allerseelenpfete den Seelengeistern allein gehört, lehrt die Tyroler Volksweise, wonach die Toten in der Allerseelennacht den armen Teufel, wonach in der Bauernstube übernachtete und aus Hunger für die armen Seelen aufgesetzten Speisen und „Küch-schen“ als Strafe dafür zerrissen.

Groß ist die Zahl der einzelnen Speisengerichte, die am Allerseelentage vorkommen. Von tierischen Opfern speisen wäre der gebrauchte Schafstopf zu erwähnen, an den die isländische Svida-Messa am Allerseelentage erinnern (Svida-gebratener Schafstopf). Aber in den meisten Ländern ist eine Fleischspeise an diesem kirchlichen Trauertage nicht üblich, vermutlich durch frühere Fastengebote der Kirche beeinflusst, die der heidnischen Schmelgerei beim Speisen überwiegen an diesem Tage auch im Volksgebrauch. Vor allem sei hier das in Schwaben und Südbayern am Allerseelentage übliche „Seelenmehl“ vorausgeschickt. Bei Seelenmehl ist ein freiwilliges Opfer der Sippen, das in die Kirche im sogenannten „Seelenmahl“ gestellt wird; später ging die Gefährdebezeichnung als Name auch auf den Jeter über. Die beliebtesten vegetabilischen Gerichte am Allerseelentage sind die Breie. Aus uraltem Brauche bei Todesfeiern ist der Seelenbrei beibehalten, und zwar meistens als Hirsebrei. Erbsenbrei und Bohnenbrei treten hierfür auch stellvertretend ein, ebenso Reis- oder Gerstebrei. Der Glaube, daß dieser Seelenbrei Glück und Segen bringe, hat aber mehr am älteren Hirsebrei; ja, dieses Volksgericht stempelt nahezu jeden anderen mit ihm verbundenen Festtag im Jahr zu einem Seelenfesttag. In den deutschen Ländern wird am Allerseelentage Bohnenbrei im Deutsch-Tirol wird am Allerseelentage auf die Gräber gestellt; in Ostpreußen setzt man am Allerseelentage auf das Grab der Angehörigen den sogenannten „Seelenkaiser“, eine zähe, fleischige Mehlspeise. In Mecklenburg ist man die gebackenen Erbsenbrei mit Heringen — der Hering ist ja bekanntlich in Fastentagen — in Vriegant Hirsebrei.

In der ehemaligen deutschen Sprache Comis ergab man sich am sogenannten „Gierstapp“ (Gierstapp), und je mehr man davon vertilgt, desto mehr Seelen werden es. In den Niederlanden heißt dieser Gierstapp auch wohl „Seelenapp“. Im englischen Wales ist man am Abend vor Allerseelen den „stump new Rhyn“, das heißt den Stamp aus neuerer Getreide Gemälde. In den taunen meinte man zu einem solchen Seelenbrei Hopfen, Gerste, Hafer, Weizen, Bohnen und Linzen zusammen. Auf der Seelenpfete, die alljährlich im Spätherbst feierlich ausgerichtet werden, Gefäße mit gerösteten und mit Salz bestrichenen Erbsen auf den Hofplatz gesetzt für die eingeladenen Seelen der verstorbenen Familienmitglieder, die zum Schluß von Hausfrauen freundlich gebeten werden, sich wieder fortzubegeben. Das aus dem gebräuteten Brei entstandene Brot ist nach altem Brauch meist ein sogenannter Reis oder ein Rundbrot, das als Spendebrot, Kirchen-, Kirchstätt- oder Seelenbrot eine andere Form der Seelenpfete ist, deren Mitgenuss aber auch dem Anteilnehmer durch die Vertheilung der Totengeldstücke Glück bringt. Diese Allerseelenbrote und Allerseelengebäcke werden in den mannigfaltigsten Formen hergestellt. Den verschiedenen Gebäcken geben sie geformt werden, liegt eine tief sinnige Mythologie zugrunde. Nach ihren Formen haben diese Gebäcke fast auch durchweg ihren Namen bekommen. Bekannt sind besonders die „Seelenbrotchen“, „Seelenweiden“, „Arme Seelen-Muscheln“, „Seelenäpfel“, „Seelenröhren“ und „Seelenstübe“.

F. Der Nachwuchs an Dienstboten. Es galt bisher allgemein bekannt, daß bei großstädtischen Mädchen wenig Neigung vorhanden wäre, in den häuslichen Dienst zu treten. Dies wurde meist als ausschlaggebender Grund für den mangelnden Nachwuchs und die sich daraus ergebenden Dienstbotennot betrachtet. Die in Berlin neu gegründete Mittelschule der Mädchen-Zentrale ist nun aber zu völlig entgegen-gesetzten Schlußfolgerungen gekommen. Sie schickte im September dieses Jahres 1200 Fragebogen an die die Gemeindefürsorge verlassenden Mädchen, um ihre Berufswahl zu erfahren. Dabei ergab sich die überraschende Tatsache, daß mehr als ein Drittel der Mädchen gewillt war, häusliche Dienste anzunehmen. Dagegen fehlte vollkommen die Nachfrage nach so jungen ungeheuren Kräften; es waren in Groß-Berlin nicht 400 Hausfrauen als Verheiratheten zu finden. Wenn man den jungen Mädchen eine geeignete Ausbildung verschaffen, gäbe es eine obligatorische Fortbildungsschule für Hauswirtschaftlichen Unterricht, für die nicht im Handel und Gewerbe tätigen Mädchen, so hätte man den gezielten Nachwuchs für den häuslichen Dienst. Freilich ist die Mädchen für den Beruf vorzubereiten, ist nur die eine Seite der Frage, die andere ist, sie darin festzuhalten. Dies fast aus keinem Grund ist die Abwanderung so groß wie aus diesem. Der Grund liegt zum Teil in den ungenügenden und darum auch unbefriedigenden Arbeitsverhältnissen. Ein Dienstbotenvertrag, der auch von der Dienstbotenkommission auf der Gothaer Tagung empfohlen wurde, ist bis zur neuen geblieben Tagung der Frage sehr geistig hier Wandel zu schaffen.

e. Frauen als Schöffen bei Jugendgerichten. Im Deutschen Jugendgerichtstag, der kürzlich in Frankfurt a. M. stattfand, lag ein gemeinsamer Antrag des Oberlandesgerichtspräsidenten Hamm-Bonn und des Amtsrichters Röhne-Berlin vor, auf Schaffung eines besonderen Jugendgerichtsgesetzes. Exzellenz Hamm hatte den Antrag eingebracht: „Als Schöffen für Jugendgerichte sollen Frauen zu berufen.“ Der Antragsteller war auch ein einziger Mann, der für diese Forderung eintrat. Als Juristen wie Theologen, wandten sich dagegen, da sie trotz dem Frauenrechtlerinnen wie Anna Pappritz, Dr. Anna Schulz, Frä. Gaudtiller mit warmen Worten guten Gründen dafür eintraten, wurde von einer Entscheidung über den Antrag, auf Zugleichung der Frauen als Schöffenamt, Abstand genommen.

Ueber Ball- und Gesellschaftsmode orientiert man sich durch den Bezug des soeben erschienenen Favorit-Zunderbestes über Ball- und Gesellschaftsmode das zum Preise von 50 Pf. (Franko durch die Post 60 Pf.) erhältlich, einen umfassenden Ueberblick über alle Erscheinungen auf diesem Gebiete bietet. Zu beziehen ist durch die Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, oder die Agenturen.

Das Mädchen aus der Fremde.

Ein Roman von den Kämpfen unserer Zeit.
Bernhard Grothus.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Wahrscheinlich konnte er jetzt den Mann unschädlich machen. Offenbar hatte er sich, so kaskadierte Hellmuth, zu einer Unbesonnenheit hinreissen lassen, die angesichts der drohenden Lage verhängnisvoll werden konnte. Da mußte eingegriffen werden.

Gerade erdachte wieder die Dampfschiffe, die den Schluß der Frühstückspause ankündigten.

Und Hellmuth forderte Wadegast auf, an seine Arbeit zu gehen, er werde mit dem Oberingenieur die Angelegenheit weiter besprechen.

Wie vom Donner gerührt stand Widmann da, während Wadegast schlenkerte sich in das Packhaus verfrachte.

Der Oberingenieur wartete, bis die Arbeiter den Hof verlassen hatten, dann trat er mit festen Schritten auf Hellmuth zu.

Herr Baron, Sie haben etwas getan, was wahrhaftig nicht wieder gut zu machen ist. Sie haben die Autorität untergraben. Sie haben die Disziplinlosigkeit untergraben.

Kümmern Sie sich nicht um das, was ich tue! Ich verantworte es selbst. Sie hätten lieber an die möglichen Folgen denken sollen in dieser Zeit des Aufruhrs, bevor Sie die Entlassung aussprechen. Durch die Entlassung haben Sie den Aufruhr leichtfertig herausbeschworen. Als ich kam, sollte ja gerade der Spektakel losgehen. Durch Ihre Schuld! Mein Eingreifen hat die Ruhe wieder hergestellt. Sie sehen, die Leute sind ohne Widerspruch an die Arbeit gegangen.

Herr Baron von Vorwitz, ich muß pflichtgemäß seiner Excellenz davon Mitteilung machen. Ich werde aber noch weiter gehen. — Da ich in Ihnen eine Gefahr für diesen Güttenbetrieb erblicke, werde ich Seine Excellenz bitten, Sie wieder zu entlassen.

Hellmuth unterdrückte ihn durch ein lautes Gelächter.

Es könnte sein, daß mein Vater Sie entläßt. Denn auch ich werde ihm pflichtgemäß mitteilen, was hier vorgegangen ist. Sie mögen die Dinge dazwischen versuchen, wie Ihnen beliebt, der Erfolg spricht für mich.

Widmann ließ ihn ausbreiten, dann erklärte er:

„Und wenn Seine Excellenz Sie nicht entläßt, dann wird es meine Pflicht sein, dem Herrn Minister Meldung zu erstatten. Ich darf es nicht dulden, daß Sie das Ansehen der staatlichen Autorität und das Vermögen des Staates schädigen.“

Das Vermögen des Staates schädigen? — Hellmuth lachte. Sollte der Gehakte etwas wissen? Aber er beruhigte sich gleich wieder denn Widmann fuhr fort:

„Der Streik, der jetzt bestimmt kommen muß, da Sie auch meine Autorität, die letzte, die auf diesem Werk noch galt, untergraben, wird Millionen verschlingen. Ich will nicht sagen, daß bei uns der Zustand unter allen Umständen unerblicklich wäre, aber ich darf sagen, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihn hintenzubehalten, dies nur hätte durch meinen Einfluß geschehen können. Und den haben Sie jetzt zerstört.“

Herr, Sie leiden an Größenwahn!“

Hellmuth sprach, drehte sich auf dem Absatz um und ging wieder durch das zum Herrenhaus führende Tor.

Widmann eilte ihm einige Schritte nach, als ob er ihm folgen wollte zum Generaldirektor.

Aber er blieb vor dem Tor mit einem Auck stehen und schaute die Armen nach unten, als ob er etwas Häßliches wegwerfen wollte.

Dann wandte er sich mit einem plötzlichen Entschlusse der Hütte zu, indem er murmelte:

„Ah, bah, Recht muß doch Recht bleiben!“

12. Mann gegen Mann.

Hellmuth hatte seinen Vater aufgesucht und ihm Mitteilung von dem Vorgefallenen gemacht. Natürlich in seiner Befolgung.

Dem alten Herrn war die Sache zuerst sehr fatal.

Je eindringlicher aber Hellmuth darlegte, daß Widmanns Verhalten den Anlaß zum Ausstände, ja vielleicht gar zum Aufstande der Arbeiter gegeben hätte, wenn er nicht dazu gekommen wäre und die Leute hätte zur Ruhe und zum Weiterarbeiten überreden können, desto mehr wuchs in ihm die Achtung vor seinem Sohn.

Das hatte er nicht von ihm erwartet. Also war sein Sohn doch ein ganzer Mann, und der vielgelobte Widmann konnte auch sehr arge Fehler machen!

Eine ganze Reihe von Gedanken schoß ihm durch den Kopf, die ihm das tröstende Bewußtsein brachte, daß weder

der König, noch der Minister ihm irgendwelche Schuld beimeßen könnten, wenn nun doch noch die Arbeiter der Hütte streiken sollten. Ein Sündenbock war gefunden.

Sofort wollte er der Regierung eine genaue Darstellung der Sachlage geben. Und im Stillen hoffte er, daß die Regierung etwas gegen den Oberingenieur unternehmen werde.

Die Forderung seines Sohnes, jetzt zu entlassen, oder ihm einwillen die Amtsgeschäfte abzunehmen, lehnte er indeß entschieden ab.

Nein, nein, er selbst durfte nichts gegen den Oberingenieur unternehmen, das wäre im Hinblick auf Rathilde anflug gewesen.

Wenn aber die Regierung kam und den Mann absetzte oder abberief, dann konnte er seine Hände in Unschuld waschen, und Rathilde mußte einsehen, daß sie sich in dem Oberingenieur doch getäuscht habe. Hellmuths Ansehen bei Rathilde mußte dann aber steigen.

Er wurde fast fröhlich bei dem Gedanken. Und als Hellmuth sein Bedauern darüber aussprach, daß kein Reittier mehr vorhanden sei, rebete der Vater ihm zu, eins der schönen Knischpferde zu benutzen, das auch gut geritten war.

Hellmuth ging, um Befehl zu geben, daß das Pferd gestallt werde, dann ließe er sich zum Reiten an.

Nach einer Viertelstunde erschien er wieder in eleganten Reitkleidern, die er noch von früher besaß; eine Reitgerte in der Hand.

Als er sich zu den Stallungen begeben wollte, traf er Rathilde, die vom Park her um das Herrenhaus herum kam.

Er begrüßte sie unbefangener und fröhlicher als es sonst der Fall war und fragte, wohin sie wolle.

„Ich will mich bei Herrn Widmann erkundigen, wie es drüben steht.“

„Da kann ich Dir Auskunft geben, liebe Cousine; ich war schon dort.“

„Schon dort? So?“ Rathilde war erstaunt.

„Jawohl! Ich habe jetzt im Dienste der Hüttenverwaltung und muß mich also auch um alles kümmern, da doch Vater schon zu alt ist.“

Rathilde blühte ihn forschend an.

„Nun, und wie steht's?“

„Danke, es geht! Eine Attacke ist schon abgeschlagen.“

Handel und Industrie.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 31. Okt. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends. Kreditaktien 100 bz., Disconto-Kommandit 181—181 1/2 bz., Deutsche Bank 247 1/2 bz., (sollten heute Mittag von 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr 247 1/2 bz., notiert sein), Dresdener Bank 151 1/2 bz., Staatsbahn 143 1/2 bz., Lombarden 18 1/2 bz., G. Schanungsbahn 124.20 bz., cpl.

Dambs-Amerik. Paper 150—149 1/2—1/4 bz., Nordd. Lloyd 186 1/2—1/4 bz., G.

Die Eisenkonjunktur und der Bergbau an der Ruhr.

aus Raffau, 30. Okt., wird uns geschrieben: In den in Betrieb befindlichen Erzgruben wird mit aller Energie gearbeitet und täglich gehen ganze Bage Braun- und Rotteisenstein nach dem Industriebezirk zur Einschmelzung.

Alte Grubenfelder werden wieder aufgetaut und in Betrieb genommen.

So hat auch die in 8-Gravendage domitrierte „Rangau Erz-Rathschau“ in letzter Zeit bei Raffau mehrere größere Grubenfelder, die seit vielen Jahren außer Betrieb waren, künstlich erworben und läßt die Zusammenbrüche in Stollen und Stanken wieder aufwältigen, um den Abbau vorzunehmen. Besondere Ausichten auf eine gute Kusente in reichprozentigem Eisenstein verspricht die dieser Gesellschaft gehörende Rangau-Erzgrube Michael II bei Raffau. Es ist deshalb über Tage eine der Neuzelt entsprechende Betriebsanlage projektiert, darunter die Beförderung des Erzes von der Höhe ins Rathschau durch eine elektrische Bahn und von hier zum Bahnhof durch Lokomotivbahnen. Weiter haben die Stadtverordneten das hierzu nachgeforderte künftige Gelände in Pacht auf eine Dauer von vorerst 10 Jahren bewilligt. Die genannte Gesellschaft müht auch auf Viel- und Zinkerze, begm. beschäftigt, alte Grubenfelder zu erwerben. Denn hierdurch der Bergbau im Rahnggebiet um wei-

tere umfangreiche Betriebe vermehrt werden könnte, wäre dies im allgemeinen Interesse zu begrüßen und nicht zuletzt als ein wichtiger Faktor in der Verwirklichung der Zahnfaktualisation.

Marktberichte.

Wiesbaden, 31. Okt. Fruchtmarkt. 100 Kilo Hafer 16.00—21.00 M., 100 Kilo Roggen 4.40—5.60 M., 100 Kilo Weizen 6.00—8.80 M. Angefahren waren 7 Wagen Gerst und 9 Wagen Stroh und Heu.

Limburg, 30. Okt. Viktualienmarkt. Heute waren angefahren 60 Zentner Kartoffel, 46 Zentner Kefel, 4 Zentner Birnen, 2 Zentner Zwetschen, 3400 Bohnen, fünf Fuhren 500 Stück Kraut und Wirsing und sonstiges Gemüse. Das Geschäft war gut und der Markt bei lebhafter Nachfrage bald geräumt. Es notierten: Kartoffeln der Zentner 3 M., Kefel der Zentner 4—12 M., Birnen der Zentner 4—10 M., Bohnen das Hundert 50 Pf., Kraut und Wirsing das Stück 10—12 Pf.

Berliner Börse, 31. Oktober 1912

Obligationen mit und ohne Kupon, sicher gestellt.										Kupon, verb.	
Staatsschuldversch.											
Preuss. 4 1/2 %		100.00	100.00	Preuss. 4 %		100.00	100.00	Preuss. 3 1/2 %		100.00	100.00
Preuss. 4 %		100.00	100.00	Preuss. 3 1/2 %		100.00	100.00	Preuss. 3 %		100.00	100.00
Preuss. 3 1/2 %		100.00	100.00	Preuss. 3 %		100.00	100.00	Preuss. 2 1/2 %		100.00	100.00
Preuss. 3 %		100.00	100.00	Preuss. 2 1/2 %		100.00	100.00	Preuss. 2 %		100.00	100.00
Preuss. 2 1/2 %		100.00	100.00	Preuss. 2 %		100.00	100.00	Preuss. 1 1/2 %		100.00	100.00
Preuss. 2 %		100.00	100.00	Preuss. 1 1/2 %		100.00	100.00	Preuss. 1 %		100.00	100.00
Preuss. 1 1/2 %		100.00	100.00	Preuss. 1 %		100.00	100.00	Preuss. 1/2 %		100.00	100.00
Preuss. 1 %		100.00	100.00	Preuss. 1/2 %		100.00	100.00	Preuss. 1/4 %		100.00	100.00
Preuss. 1/2 %		100.00	100.00	Preuss. 1/4 %		100.00	100.00	Preuss. 1/8 %		100.00	100.00
Preuss. 1/4 %		100.00	100.00	Preuss. 1/8 %		100.00	100.00	Preuss. 1/16 %		100.00	100.00
Preuss. 1/8 %		100.00	100.00	Preuss. 1/16 %		100.00	100.00	Preuss. 1/32 %		100.00	100.00
Preuss. 1/16 %		100.00	100.00	Preuss. 1/32 %		100.00	100.00	Preuss. 1/64 %		100.00	100.00
Preuss. 1/32 %		100.00	100.00	Preuss. 1/64 %		100.00	100.00	Preuss. 1/128 %		100.00	100.00
Preuss. 1/64 %		100.00	100.00	Preuss. 1/128 %		100.00	100.00	Preuss. 1/256 %		100.00	100.00
Preuss. 1/128 %		100.00	100.00	Preuss. 1/256 %		100.00	100.00	Preuss. 1/512 %		100.00	100.00
Preuss. 1/256 %		100.00	100.00	Preuss. 1/512 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1024 %		100.00	100.00
Preuss. 1/512 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1024 %		100.00	100.00	Preuss. 1/2048 %		100.00	100.00
Preuss. 1/1024 %		100.00	100.00	Preuss. 1/2048 %		100.00	100.00	Preuss. 1/4096 %		100.00	100.00
Preuss. 1/2048 %		100.00	100.00	Preuss. 1/4096 %		100.00	100.00	Preuss. 1/8192 %		100.00	100.00
Preuss. 1/4096 %		100.00	100.00	Preuss. 1/8192 %		100.00	100.00	Preuss. 1/16384 %		100.00	100.00
Preuss. 1/8192 %		100.00	100.00	Preuss. 1/16384 %		100.00	100.00	Preuss. 1/32768 %		100.00	100.00
Preuss. 1/16384 %		100.00	100.00	Preuss. 1/32768 %		100.00	100.00	Preuss. 1/65536 %		100.00	100.00
Preuss. 1/32768 %		100.00	100.00	Preuss. 1/65536 %		100.00	100.00	Preuss. 1/131072 %		100.00	100.00
Preuss. 1/65536 %		100.00	100.00	Preuss. 1/131072 %		100.00	100.00	Preuss. 1/262144 %		100.00	100.00
Preuss. 1/131072 %		100.00	100.00	Preuss. 1/262144 %		100.00	100.00	Preuss. 1/524288 %		100.00	100.00
Preuss. 1/262144 %		100.00	100.00	Preuss. 1/524288 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1048576 %		100.00	100.00
Preuss. 1/524288 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1048576 %		100.00	100.00	Preuss. 1/2097152 %		100.00	100.00
Preuss. 1/1048576 %		100.00	100.00	Preuss. 1/2097152 %		100.00	100.00	Preuss. 1/4194304 %		100.00	100.00
Preuss. 1/2097152 %		100.00	100.00	Preuss. 1/4194304 %		100.00	100.00	Preuss. 1/8388608 %		100.00	100.00
Preuss. 1/4194304 %		100.00	100.00	Preuss. 1/8388608 %		100.00	100.00	Preuss. 1/16777216 %		100.00	100.00
Preuss. 1/8388608 %		100.00	100.00	Preuss. 1/16777216 %		100.00	100.00	Preuss. 1/33554432 %		100.00	100.00
Preuss. 1/16777216 %		100.00	100.00	Preuss. 1/33554432 %		100.00	100.00	Preuss. 1/67108864 %		100.00	100.00
Preuss. 1/33554432 %		100.00	100.00	Preuss. 1/67108864 %		100.00	100.00	Preuss. 1/134217728 %		100.00	100.00
Preuss. 1/67108864 %		100.00	100.00	Preuss. 1/134217728 %		100.00	100.00	Preuss. 1/268435456 %		100.00	100.00
Preuss. 1/134217728 %		100.00	100.00	Preuss. 1/268435456 %		100.00	100.00	Preuss. 1/536870912 %		100.00	100.00
Preuss. 1/268435456 %		100.00	100.00	Preuss. 1/536870912 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1073741824 %		100.00	100.00
Preuss. 1/536870912 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1073741824 %		100.00	100.00	Preuss. 1/2147483648 %		100.00	100.00
Preuss. 1/1073741824 %		100.00	100.00	Preuss. 1/2147483648 %		100.00	100.00	Preuss. 1/4294967296 %		100.00	100.00
Preuss. 1/2147483648 %		100.00	100.00	Preuss. 1/4294967296 %		100.00	100.00	Preuss. 1/8589934592 %		100.00	100.00
Preuss. 1/4294967296 %		100.00	100.00	Preuss. 1/8589934592 %		100.00	100.00	Preuss. 1/17179869184 %		100.00	100.00
Preuss. 1/8589934592 %		100.00	100.00	Preuss. 1/17179869184 %		100.00	100.00	Preuss. 1/34359738368 %		100.00	100.00
Preuss. 1/17179869184 %		100.00	100.00	Preuss. 1/34359738368 %		100.00	100.00	Preuss. 1/68719476736 %		100.00	100.00
Preuss. 1/34359738368 %		100.00	100.00	Preuss. 1/68719476736 %		100.00	100.00	Preuss. 1/137438953472 %		100.00	100.00
Preuss. 1/68719476736 %		100.00	100.00	Preuss. 1/137438953472 %		100.00	100.00	Preuss. 1/274877906944 %		100.00	100.00
Preuss. 1/137438953472 %		100.00	100.00	Preuss. 1/274877906944 %		100.00	100.00	Preuss. 1/549755813888 %		100.00	100.00
Preuss. 1/274877906944 %		100.00	100.00	Preuss. 1/549755813888 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1099511627776 %		100.00	100.00
Preuss. 1/549755813888 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1099511627776 %		100.00	100.00	Preuss. 1/219902325555 %		100.00	100.00
Preuss. 1/1099511627776 %		100.00	100.00	Preuss. 1/219902325555 %		100.00	100.00	Preuss. 1/439804651111 %		100.00	100.00
Preuss. 1/219902325555 %		100.00	100.00	Preuss. 1/439804651111 %		100.00	100.00	Preuss. 1/879609302222 %		100.00	100.00
Preuss. 1/439804651111 %		100.00	100.00	Preuss. 1/879609302222 %		100.00	100.00	Preuss. 1/175921860444 %		100.00	100.00
Preuss. 1/879609302222 %		100.00	100.00	Preuss. 1/175921860444 %		100.00	100.00	Preuss. 1/351843720889 %		100.00	100.00
Preuss. 1/175921860444 %		100.00	100.00	Preuss. 1/351843720889 %		100.00	100.00	Preuss. 1/703687441778 %		100.00	100.00
Preuss. 1/351843720889 %		100.00	100.00	Preuss. 1/703687441778 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1407374883556 %		100.00	100.00
Preuss. 1/703687441778 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1407374883556 %		100.00	100.00	Preuss. 1/2814749767111 %		100.00	100.00
Preuss. 1/1407374883556 %		100.00	100.00	Preuss. 1/2814749767111 %		100.00	100.00	Preuss. 1/5629499534222 %		100.00	100.00
Preuss. 1/2814749767111 %		100.00	100.00	Preuss. 1/5629499534222 %		100.00	100.00	Preuss. 1/11258999068444 %		100.00	100.00
Preuss. 1/5629499534222 %		100.00	100.00	Preuss. 1/11258999068444 %		100.00	100.00	Preuss. 1/22517998136889 %		100.00	100.00
Preuss. 1/11258999068444 %		100.00	100.00	Preuss. 1/22517998136889 %		100.00	100.00	Preuss. 1/45035996273778 %		100.00	100.00
Preuss. 1/22517998136889 %		100.00	100.00	Preuss. 1/45035996273778 %		100.00	100.00	Preuss. 1/90071992547556 %		100.00	100.00
Preuss. 1/45035996273778 %		100.00	100.00	Preuss. 1/90071992547556 %		100.00	100.00	Preuss. 1/180143985095111 %		100.00	100.00
Preuss. 1/90071992547556 %		100.00	100.00	Preuss. 1/180143985095111 %		100.00	100.00	Preuss. 1/360287970190222 %		100.00	100.00
Preuss. 1/180143985095111 %		100.00	100.00	Preuss. 1/360287970190222 %		100.00	100.00	Preuss. 1/720575940380444 %		100.00	100.00
Preuss. 1/360287970190222 %		100.00	100.00	Preuss. 1/720575940380444 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1441151880760889 %		100.00	100.00
Preuss. 1/720575940380444 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1441151880760889 %		100.00	100.00	Preuss. 1/2882303761521778 %		100.00	100.00
Preuss. 1/1441151880760889 %		100.00	100.00	Preuss. 1/2882303761521778 %		100.00	100.00	Preuss. 1/5764607523043556 %		100.00	100.00
Preuss. 1/2882303761521778 %		100.00	100.00	Preuss. 1/5764607523043556 %		100.00	100.00	Preuss. 1/11529215046087111 %		100.00	100.00
Preuss. 1/5764607523043556 %		100.00	100.00	Preuss. 1/11529215046087111 %		100.00	100.00	Preuss. 1/23058430092174222 %		100.00	100.00
Preuss. 1/11529215046087111 %		100.00	100.00	Preuss. 1/23058430092174222 %		100.00	100.00	Preuss. 1/46116860184348444 %		100.00	100.00
Preuss. 1/23058430092174222 %		100.00	100.00	Preuss. 1/46116860184348444 %		100.00	100.00	Preuss. 1/92233720368696889 %		100.00	100.00
Preuss. 1/46116860184348444 %		100.00	100.00	Preuss. 1/92233720368696889 %		100.00	100.00	Preuss. 1/184467440737393778 %		100.00	100.00
Preuss. 1/92233720368696889 %		100.00	100.00	Preuss. 1/184467440737393778 %		100.00	100.00	Preuss. 1/368934881474787556 %		100.00	100.00
Preuss. 1/184467440737393778 %		100.00	100.00	Preuss. 1/368934881474787556 %		100.00	100.00	Preuss. 1/737869762949575111 %		100.00	100.00
Preuss. 1/368934881474787556 %		100.00	100.00	Preuss. 1/737869762949575111 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1475739525999150222 %		100.00	100.00
Preuss. 1/737869762949575111 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1475739525999150222 %		100.00	100.00	Preuss. 1/2951479051998300444 %		100.00	100.00
Preuss. 1/1475739525999150222 %		100.00	100.00	Preuss. 1/2951479051998300444 %		100.00	100.00	Preuss. 1/5902958103996600889 %		100.00	100.00
Preuss. 1/2951479051998300444 %		100.00	100.00	Preuss. 1/5902958103996600889 %		100.00	100.00	Preuss. 1/11805916207993201778 %		100.00	100.00
Preuss. 1/5902958103996600889 %		100.00	100.00	Preuss. 1/11805916207993201778 %		100.00	100.00	Preuss. 1/23611832415986403556 %		100.00	100.00
Preuss. 1/11805916207993201778 %		100.00	100.00	Preuss. 1/23611832415986403556 %		100.00	100.00	Preuss. 1/47223664831972807111 %		100.00	100.00
Preuss. 1/23611832415986403556 %		100.00	100.00	Preuss. 1/47223664831972807111 %		100.00	100.00	Preuss. 1/94447329663945614222 %		100.00	100.00
Preuss. 1/47223664831972807111 %		100.00	100.00	Preuss. 1/94447329663945614222 %		100.00	100.00	Preuss. 1/188894659327891224444 %		100.00	100.00
Preuss. 1/94447329663945614222 %		100.00	100.00	Preuss. 1/188894659327891224444 %		100.00	100.00	Preuss. 1/377789318655782448889 %		100.00	100.00
Preuss. 1/188894659327891224444 %		100.00	100.00	Preuss. 1/377789318655782448889 %		100.00	100.00	Preuss. 1/755578637311564897778 %		100.00	100.00
Preuss. 1/377789318655782448889 %		100.00	100.00	Preuss. 1/755578637311564897778 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1511157274623129795556 %		100.00	100.00
Preuss. 1/755578637311564897778 %		100.00	100.00	Preuss. 1/1511157274623129795556 %		100.00	100.00	Preuss. 1/302231454924625959111 %		100.00	100.00
Preuss. 1/1511157274623129795											

Bekanntmachung.

Das rechts der Bierkeller Straße im Distrikt Warte belegene Grundstück „Bartum“ soll zum Zwecke des Restaurationsbetriebs vom 1. April 1913 ab auf die Dauer von sechs Jahren neu verpachtet werden.

Das Grundstück bietet einen schönen Ausblick über die Stadt Wiesbaden, den Lahn und den Rhein.

Die Bedingungen liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 44 zur Einsicht offen, können aber auch gegen befehlsgeldfreie Einsendung von einer Mark bezogen werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Freitag, den 29. November d. J., mittags 12 Uhr, bei uns Zimmer Nr. 44 abzugeben.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1912.

37255

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bauplan für die Abänderung der Trauungsfestsetzung an der Dreifaltigkeitskirche hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38 a innerhalb der Dienststunden zur Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Bauplan-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerkung hierdurch bekannt gemacht, daß Einsendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 2. November 1912 beginnenden und mit Ablauf des 29. November 1912 endigenden Ausschlussfrist beim Magistrat schriftlich abzugeben sind.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1912.

37255

Der Magistrat.

Die Sängerkapelle-Kapellmeister Moritzstraße 1 (Kaufmann) wird vom 1. November 1912 ab nach Moritzstraße 13 (Kaufmann) verlegt.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1912.

37255

Der Magistrat, Armenverwaltung.

Verdingung.

295 Quadratmeter Wandplattenbeläge (Los I und II) für den Umbau des Pavillons I (Städtisches Krankenhaus) hiermit sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19 Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Vorkasse oder befehlsgeldfreie Einsendung von 50 Mark bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 64 Los I“ versehen Angebote sind spätestens bis

Montag, den 11. November 1912, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1912.

37254

Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das warme Brühbad an arme Schüler der Stadt Wiesbaden im Winter 1912/13 erforderlichen Daserarbeite — ungefähr 1000 Kilogramm — soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden.

Angebote nebst Proben sind bis

Dienstag, den 5. November 1912, vormittags 10 Uhr,

im Rathaus, Zimmer 11, einzureichen, wo die Angebote alsdann in Gegenwart eines erschienenen Anbieters eröffnet werden.

Die Preisbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1912.

37255

Der Magistrat, Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Tischlerarbeiten (Los I u. II) für den Erweiterungsbau des Reform-Krankenhaus hiermit sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19 Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Vorkasse oder befehlsgeldfreie Einsendung von 50 Mark bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 65 Los I“ versehen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 9. November 1912, vormittags 9 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1912.

37254

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Schlosserarbeiten (Winkelfeilenrahmen und Säulen) für den Umbau des Pavillons I des städtischen Krankenhauses hiermit sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19 Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort kostenlos bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 65“ versehen Angebote sind spätestens bis

Montag, den 11. November 1912, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1912.

37254

Städtisches Hochbauamt.

Amtliche Bekanntmachungen der Königl. Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ziffer 38 der Vorschriften über den Umlauf der Befugnisse und Verordnungen, sowie über den Geschäftsbetrieb der Polizeidirektion, vom 10. Juli 1902, wird für den Stadtbezirk Wiesbaden hiermit angeordnet, daß vom 1. Januar 1913 ab außer bei den in Ziffer 29 a. a. O. bezeichneten Fällen auch bei der Verleihung alter, d. h. schon in Gebrauch gewesener Abzeichen, nach den Vorschriften der Ziffer 30 bis 37 zu verfahren ist. Der Verleiher hat den Nachweis von dem Auftragsgeber bzw. Eigentümer der Abzeichen beizubringen, daß die Abzeichen seiner Benutzung gewiesen und wie lange gebraucht sind, und daß sie nicht zum Zwecke der Verleihung angekauft sind.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1912.

37255

Der Polizeipräsident:

v. Schenk.

Amtliche Bekanntmachungen der Nachbarkarte.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen wird durch einen Revisionsbeamten der Landesversicherungsanstalt „Hessen-Rheinland“ eine Revision der Quittungsarten stattfinden. Unter Bezugnahme auf die §§ 111 und 1466 der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 und auf die Ueberwachungsanordnungen der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rheinland weise ich darauf hin, daß sämtliche Quittungsarten, insbesondere auch die Quittungsarten derjenigen Familien, welche nicht ständig gegen Lohn beschäftigt sind, zur Einsicht bereit gehalten werden müssen.

Sonnenberg, den 31. Oktober 1912.

711

Der Bürgermeister: Buchelt.

Rambach.

Bekanntmachung.

Die Obstweiber der hiesigen Gemeinde werden hierdurch aufgefordert, ihre in diesem Jahre berechneten Obstweiber bis spätestens zum 4. November d. J. der Abteilungsstelle hiermit anzuzeigen. Im Unterlassungsfall tritt Strafverfolgung auf Grund der Bestimmungen der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in der Gemeinde Rambach vom 1. Februar 1906 ein.

Rambach, den 31. Oktober 1912.

89

Der Bürgermeister: Morasch.

Bekanntmachung.

Die Schuldenerkennung an der hiesigen Volksschule wird mit dem 1. Januar 1913 frei und kommt mit diesem Zeitpunkt zur Neubestimmung. Bewerbungen auf die Stelle der Schuldenerkennung sind bis spätestens zum 15. November d. J. bei der Bürgermeisterei hiermit anzubringen, wofür auch die Anstellungsbedingungen zur Einsichtnahme der Bewerber ausliegen.

Rambach, den 31. Oktober 1912.

89

Der Bürgermeister: Morasch.

Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Albus, Architekt m. Fr., Birkenfeld, Evang. Hospiz — Annemede, Stadtrat m. Fr., Pernau, Schwarzer Bock — v. Ammon, Fr., Niederdollendorf, Hotel Krug — Springer, St. Georgen, Hotel Krug.

Berger, Berlin, Grüner Wald — Bienig, Fr., Sonnenberg, Zur Sonne — Bigge, Generalmajor v. D. m. Fr., Koblenz, Schwarzer Bock — Bigge, Fr., Freudenstadt, Adelheidsstr. 33, I — v. Billa, Striege, Kaiserhof — Birkenfeld m. Automobil, Bonn, Wiesbadener Hof — Birkenstock-Schwarzer, Fr., Hauptm., Metz, Pension Winter — Block, Paris, Metropole u. Monopol — Bode, Barmen, Hansahotel — Bodenheimer, Frankfurt, Zum Falken — Bodenstein, Düsseldorf, Nassauer Hof — Bodenstein m. Fr., Dorst, Centralhotel — Böcking, Fr., Abentheuer, Hohenzollern — Böttcher, Fr., Berlin, Leberberg 17 — Bonhager, Mülheim (Ruhr), Zum Falken — v. Born, Koblenz, Wiesbadener Hof — Borsos, Architekt, Debröce (Ung.), Centralhotel — Brand, Köln, Wiesbadener Hof — Braun, Eisenh., Oberass. m. Fr., Riesa (Elbe), Evang. Hospiz — Bruch m. Fr., Grünstadt (Rheinpfalz), Hotel Weiss — Bruckmann, Direktor, Dortmund, Centralhotel — Burkhardt, Jos., Weinsheim, Augenheilkunde.

Clement, Berlin, Grüner Wald — Coakley, London, Erbrin, Damen, Koblenz, Union — Daniels, Düsseldorf, Hansahotel — Deckert, Fr., Hamburg, Fürstehof — Decking, Dr., Düsseldorf, Bellevue — Deuss, Düsseldorf, Rose — Deycks, Fr., Obhausen, Reichspost — Draeger, Köln, Einhorn — Dräger, Ing., B. Gladbach, Hotel Krug — Droste, Düsseldorf, Kölnischer Hof.

Eisenstein, Berlin, Grüner Wald — Engelhard, Fabrikbes., Schweinsburg, Hotel Berg — Eppe, Fr., München, Prinz Nicolas — Ernst, Ing., Heidelberg, Zur Stadt Biebrich — Escher, Fr., Rent. m. Tochter, Godesberg, Altesaal — Ewer, Charlottenburg, Kellerstrasse 1, I.

Fettberg, Fr., Rechtsanwält m. Tochter, Ekelkind u. Bed., Riga, Pension Jeanette — Fink, Fr., Bremen, Villa Olanda — Fleckenstein, Fr., Laufach, Zwei Böcke — Forst, Broitz, Prinz Nicolas.

Gorlach, Fr., Pension Pflug — Giesbrecht, Fr., Emserstr. 12 — Glasser, Bremen, Centralhotel — Glatke, Berlin, Grüner Wald — Goettge, Reg.-Baumeister, Köln, Hotel Mehler — c. Goldmann, Rittergutsbes. m. Fr., Wetzlar, Hotel Berg — Graf, Frankfurt, Einhorn — Gramlich, Barmen, Union — Gries-

bach, Damburg, Centralhotel — Grobe, Fabrikbes., Oberfrohna i. S., Schwarzer Bock — Groos, Bürgerstr., Offenbach (Dillkr.), Hotel Berg — Grossmann, Fahr., Dortmund, Schwarzer Bock — Gundel, Düsseldorf, Nonnenhof.

Habert, Dr. med., Duisburg, Rheinhotel — Haensel, Fr. m. Tochter, Kitzschenbroda, Goldener Brunnen — v. Hake, Fr., Metz, Hohenzollern — Hamburger, Ing. Dr. m. Fr., Berlin, Sanatorium Dr. Lubowski — Harrach, Berlin, Zur neuen Post — Harth, Fr. m. Tochter, Naheim, Pension Heinsen — v. Hartmann, Buenos-Aires, Viktoriahotel — Hartogh m. Fr., Amsterdam, Sanatorium Friedrichsbühl — Haselmann, Feldwebel, Cottbus, Zur guten Quelle — Hasenbring, Rent., Essen, Viktoriahotel — Heesfeld, Ing., Duisburg, Goldener Brunnen — von der Heyde, Fr., Bremen, Villa Olanda — Hornung, Fr., Münster i. W., Hotel Vogel.

Jahn, Plauen, Grüner Wald — Josky, Berlin, Grüner Wald. Kalman von Kény, Exzell. m. Fr., Ungarn, Rose — Karrer, Stuttgart, Grüner Wald — Kastendieck, Gerichtsass. m. Fr., Stade, Reichspost — Keller, Frankfurt, Zum Falken — Klopfer, Mannheim, Viktoriahotel — Kneller, Mannheim, Zum Falken — Kolring, Dr., Berlin, Hansahotel — Kortüm, Fr., Medizinalrat, Schwerin, Reichspost — Krahmer, Dr. med., Gersingen, Centralhotel — Köster, Fr., Fabrikdr., Lodz, Astoriahotel — Kulka, Halle, Grüner Wald.

Leiser, Frankfurt, Erbrin — Leitschel, Direktor m. Fam., Breslau, Centralhotel — Lewitos, Riga, Schwarzer Bock — Leonhard, Fr., Kommerzienrat, Kaiserslautern, Kurhaus Bad Neustadt — Leonhardt, Hannover, Centralhotel — v. Leslie m. Fr., Petersburg, Sendig-Eden-Hotel — Levy, Kassel, Zum Bären — Leypoldt m. Fam., Milwaukee, Pension Winter — Lippincott, Fr., Rent. m. Bed., Bern, Bellevue — Lipstadt, Rent. m. Fr., Warschau, Hotel Warschau — Loeff, Kapitän m. Fr., Gravenhage, Pension Humboldt — Lohmann, Dr., Hamm, Reichspost.

Müller, Heidelberg, Zur Sonne — Mayer, Bielefeld, Wiesbadener Hof — Mehl, Metz, Grüner Wald — Meier, Patentanwalt m. Fr., Berlin, Reichspost — Meisenkotten, Düsseldorf, Einhorn — Mellis, Dr. med., Brüssel, Ross — Möllers, Fr., Rent., Dülken, Altesaal.

Naumer, Fürth, Reichshof — Nazarov, Warschau, Engländer Hof — Neumann, Breslau, Metropole u. Monopol.

Ritter u. Edler v. Oettingen, Major, Berlin, Lanzstr. 11 — Oppenheimer, Fr., Hamburg, Kaiserhof — Orth, Fabr., Seilingen, Kurhaus Bad Neustadt.

Parisek, Breslau, Goldener Brunnen — Pelargus, Stad., Stuttgart, Hotel Krug — Pestalozza, Fr. Dr., München, Bismarck — Philipp, Fr. Dr. med. m. 2 Töchter, Salzschlirf, Astoriahotel — Pinling m. Sohn, Düsseldorf, Hotel Vogel — Pohl, Justizrat, Dortmund, Wiesbadener Hof — v. Posnanski, Pomm., Abeggstr. 5 — Prins, Haag, Hotel Weiss.

Ratke, Fabr. m. Fr., Petersburg, Viktoriahotel — Rathenow, Architekt, Szeged, Centralhotel — Rebel, Lodz, Hotel Cordas — Graf Reichenbach, Generalmajor, Graudenz, Kaiserhof — Reut, Fr., Schüttorf, Schwarzer Bock — Reutter, München, Grünwald — Reuter, Inspektor, Koblenz, Hotel Berg — Rosenbach, Fr. m. 3 Kindern, Hauslehrer u. Bed., Pittsburgh, Hotel Royal.

Salinger, Berlin, Hansahotel — Schmidt, Berlin, Wiesbadener Hof — Schmidt, Ludwigshafen, Union — Schmidt, Militärarzt, Janturra Dr., Dresden, Kaiserhof — Schmiedel, Fabrikbes., Landshut, Prinz Nicolas — Schneitz, Fr., Zur Sonne — Scholz, Prof. Dr., München, Hansahotel — v. Schutzbar, Hohenhausen, Rose — v. Seewald, Fr. m. Tochter, Brüssel, Hotel Cordas — Seidler, Apotheker m. Fr., Beuthen, Englischer Hof — Seib, Bismarck, Wiesbadener Hof.

Tangerding, Bocholt, Sendig-Eden-Hotel — Tholus, Kell., Nassauer Hof — Traub, Fr. m. Tochter, Genf, Quisisana — de Trepow, Fr., Petersburg, Sendig-Eden-Hotel.

Ulmer, Düsseldorf, Hotel Vogel.

Veelte m. Fam., Paris, Nassauer Hof — Victor m. Fr., Finsterberg, Nonnenhof — Viesscher, Hotelbes. m. Fr., Amsterdam, Prinz Nicolas — Voormann, Gumersbach, Reichspost.

Warlow, Lahore (Indien), Hansahotel — Wehinger, Weidenberg, Nonnenhof — Weid, Sigmund, Grüner Wald — Weid, Hamburg, Centralhotel — Weymann, Fr., Osnabrück, Pension Hella — Witt, Fr., Rittmeister m. Pflegetochter, Hannover, Prinz Royal — Wölter, Fr., Langenschwalbach, Goldener Brunnen — Wolf, Karlsruhe, Wiesbadener Hof — Wolf, Dr. med., Katernbogen, Rheinhotel — Wolterbeck, Hannover, Grüner Wald.

Grün Zedtwitz, Oesterreich, Albrechtstr. 24 — Zentgraf, Wieser, Zur Sonne — Zügel, Erfurt, Einhorn.

Jede Interessentin verlange den neuesten Mode-Führer

Wie kleide ich mich modern?

postfrei von

J. Poulet, Wiesbaden.

Ulster, Paletots, Anzüge

für Herren und junge Herren

in entzückenden Farben, modernen Formen und reichhaltiger Auswahl vom billigsten bis zum besten.

Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Bruno Wandt

Kirchgasse 56. WIESBADEN. Telefon 2093.

182

Fräulein

es blitzt

beim hellen Sonnenschein nur, wenn Sie Ihre hübschen Füßchen mit Schuhen umgeben, die nur mit Pilo geputzt sind. So halten es alle anderen und —

man sieht ihnen an.

Sie können Pilo in schwarz, braun, gelb und weiß haben.

Ev. Familien-Almanach, Oberlahnstein a. Rh. für Schüler des Gymnasiums und Realprogymnasiums. Begründet von Empiehl. Langl. Erfabr. 73 Prospekt durch Rektor Pflanzsch

Haare lassen

sich vielseitig behandeln, wirklich liegen nur durch wenige Mittel. Das bekannte „Shampoo“ mit dem

schwarzen Kopf

hat sich seit vielen Jahren millionenfach bewährt und findet immer größere Verbreitung bei allen Gebildeten, die durch Hebung der natürlichen Funktion der Kopfhaut gesundes und schönes Haar anstreben. „Shampoo“ mit dem schwarzen Kopf macht das Haar schuppenfrei, glänzend und auch dürtig. Man verleihe dem „Shampoo“ mit dem schwarzen Kopf mit der nebenstehenden Schutzmarke und lasse sich abnehmen das Original-Fabrikat. Kategorie ab. (Preis 20 Pf., 7 Pakete M. 1,50 auch mit 12-Teer-oder Kamillen-Zusatz (Paket 25 Pf., 7 Pakete M. 1,50) in allen Apotheken, Geographen und Parfümeriegeschäften erhältlich.)

Schutzmarke.

Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N37.



Unsere

Reste-Tage

dauern nur bis morgen Samstag abend.

Serie I jeder Rest per Meter 1.—

Serie II jeder Rest per Meter 1⁵⁰Serie III jeder Rest per Meter 1⁹⁵ M.

S. GUTTMANN

Langgasse 1—3

Wiesbaden

Ecke Marktstrasse, Scharfes Eck.

14/6

Gemischwarengeschäft — Wirtschaft Weinhandlung

Kolbende in schönem Ort, Nassau, 30 Jahre im Besitz! hoher Verdienst wird recht nachgewiesen! Ist mit Inventar, Haus, Garten etc. für nur 100 000.— zu verkaufen! Erforderlich sind 10 000.— bar! Größt. Käufer erf. Näh. durch d. Beauftr. d. Wm. Güteragentur, Frankfurt a. M., Luisenstr. 95 I 37229



Neufang Dauerbrand-Ofen — Kesselöfen

in allen Systemen

und für jede Kohle

Tonofen-Armaturen**Einsatz-Ofen**

Ofen- u. Herdfabrik

Neufang

G.m.b.H.

Kaiserslautern

Neufang-Herde

in einfacher und

reicher Ausstattung



FABRIKLAGER:

KÖLN a. Rh., Hansaring 83

Für sämtliche Fabrikate:

Bewährte Konstruktion Solide Ausführung

Prompte Bedienung

Halten Sie die Gelegenheit fest!

Es ist mir gelungen, von mehreren Fabrikanten, die nur gute, preiswerte Qualitäten herstellen, verschiedene Gelegenheitsposten in

Schuhwaren

zu unter regulärem Preis einzukaufen. Es befinden sich darunter viele Luxusfabrikate und Neuheiten dieser Saison. Um die Kaufleute zu überzeugen, offeriere dieselben zu sehr billigen Preisen. Ein Versuch genügt und führt zu dauernder Kundenschaft. Die Einzelstücke sind zur Hälfte des regulären Preises.

Nur Neugasse 22.

Kaufmann und Verkauf perierre u. 1. Stock in 6 Räumen.

Trauerkränze,

geschmackvoll stets in großer Auswahl in jeder Preislage. 37503

Blumenhandlung,

M. Franke,

Marktstr. 22. Tel. 1634

Tollwerk

Tollwerk-Tollwerk

für Futter und Unverderblich

Preis: M. 1.75

Alle Sorten vorrätig.

Alleinvertrieb

J. L. Lenz

Langgasse 20

12/2

Israelitische Kultus-

Gemeinde.

Synagoge: Riehelsberg.

Gottesdienst i. d. Hauptsynagoge.

Freitag, abends 5.00 Uhr

Sabbath, morgens 9.00 Uhr

nachm. Jugendgottes-

dienst mit Predigt

abends 3.00 Uhr

Gottesdienst im Gemeindefaal:

Dozentage, morgens 7.00 Uhr

nachm. 4.45 Uhr

Die Gemeindefaal ist ge-

öffnet Sonntag von 11—12 Uhr.

Mittwoch abends von 8.30 bis

10.30 Uhr zum Ausleihen und

Verleihen.

Alt-Israelitische Kultus-

Gemeinde.

Synagoge: Friedrichstraße 33.

Freitag, abends 4.45 Uhr

Sabbath, morgens 8.15 Uhr

Jugendgottesdienst

nachm. 2.15 Uhr

Sabbath, nachm. 3.00 Uhr

abends 5.30 Uhr

Dozentage, morgens 7.00 Uhr

abends 4.30 Uhr

Talmud Thora-Verein

Wiesbaden

Neustadt 16.

Sabbath-Eingang 4.35 Uhr

morgens 8.30 Uhr

Russel 9.15 Uhr

Lesung nach Russel

Rindas 3.30 Uhr

Ausgang 5.50 Uhr

Sium mit Drosche nach Rindas

Dozentage, morgens 7.00 Uhr

Rindas u. Schür

4.30 Uhr

Maarif 5.45 Uhr

Schür für junge Leute:

Samstag 2.30 und 6.00 Uhr

Sonntag 3.30 Uhr

Gebrüder Kurze der Jugend-

vereinigung „Chinuch Neorim“

für Anfänger; Sonntag 2—3;

für Vorgesessene: Sonntag

und Mittwoch 8—9 Uhr.

Wecker

In allen Preislagen u. bester Qualität empfiehlt u. Garantie und billigsten Preisen 37344 Ch. Bücking, Neugasse 2, I. Etage.



Dr. Bergmann's
ebles Sauerstoff-Bad
mit dem Fauscher

Dieses in jeder Wanne leicht herstellbare Bad wirkt nach und nach auf den Körper ein, bewirkt glänzende Erfolge bei: Herz-, Nervenkrankheiten, Schiefhals, Rheumatismus, Gicht, Erkrankungen der Nieren, der Lungen, bei Fettleibigkeit, Zuckerkrankheit, sowie allgemeinen Schwächezuständen. Bei Kranken bestimmt das Arzt die Temperatur und Aufeinanderfolge. Originaldose M. 1.50, 10 Dosen M. 16.50 in allen Apotheken, Prospekt frei durch L.-H.-Werke, G.m.b.H., Dresden-A.

R. 449

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Schwiegervater, Vater und Großvater,

Herrn Rentner

Adam Maldaner,

unerwartet, versehen mit der Tröstung seiner Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johanna Maldaner.

Das Begräbnis findet von der Leichenhalle des alten Friedhofs auf demselben statt am Samstag, den 2. November, vormittags 11 Uhr. Das Seelenamt am 4. November, vorm. 9¹⁵ Uhr, in der Bonifatiuskirche. — Kondolenzbesuche dankend verboten. 37528

Irrigateure

nach Professor v. Eschsch, komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistierrohr von 1.25 Mk. an.

24/1

Bidets,

Clyso, Klistier- und Injektions-Spritzen, Spülspritzen.

Fernsprecher 717. Nassovia-Drogerie Kirchgasse 20

169 Chr. Tauber Nachf., Inh. R. Petermann.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 15. Okt. dem Kaufmann Heinrich Ballmann u. F. Hedwig.
Am 16. Okt. dem Fuhrmann Heinrich Edmund Diender u. E. Andreas Franz Heinrich.
Am 19. Okt. dem Grundbesitzer Johann Ostermann u. E. Philipp Rathke.
Am 20. Okt. dem Schneider Leo Schürer u. E. Hildegard.
Am 20. Okt. dem Rentner Josef de Jongh Duncan u. E. Max Rudolf Erwald.
Am 20. Okt. dem Dekor.-Maler Karl Münch u. E. Walter.
Am 20. Okt. dem Vergolder Franz Josica u. E. Clara Jean.
Am 24. Okt. dem Lokomotivführer Josef Giedler u. E. Franziska.
Am 25. Okt. dem Schlosser Josef Stein u. E. Anna.
Am 26. Okt. dem Goldarbeiter Ernst Heiser u. E. Ernst Karl.
Am 26. Okt. dem Handwerker Wilhelm Schwan u. E. Karl Gustav.
Am 26. Okt. dem Kaufmann Joh. der Kuhn u. E. Rudolf.
Am 26. Okt. dem Hagenführer Rudw. Schmitt u. E. Anna.
Am 26. Okt. dem Kaufmann Albrecht Goeck u. E. Reichhold Hilke Elisabeth.
Am 26. Okt. dem Heiler Adolf Reichenheim u. E. Hina Margareta.
Am 26. Okt. dem Tagel. Karl Gruber u. E. Heinrich August Karl.
Am 26. Okt. dem Schmied Heinrich Bremser u. E. Johanna Maria.

Getorben:

Am 15. Okt. Wilhelm Grödtig.
Am 16. Okt. Maria Erb, 23 J.
Am 16. Okt. Gastwirt Jakob Schrand, 40 Jahre.
Am 16. Okt. Witwe Marie Woy, geb. Kothel, 67 Jahre.
Am 16. Okt. Schreiner Christian Müller, 60 Jahre.
Am 16. Okt. Rentner Ferdinand Bernay, 70 Jahre.
Am 16. Okt. Ledereingehilfe Christian Friedrich, 31 Jahre.
Am 16. Okt. Ehefrau Auguste Bidel, geb. Müller, 63 Jahre.
Am 17. Okt. Fuhrunternehmer Philipp Bellenberg, 67 Jahre.
Am 17. Okt. Erster Staatsanwalt Peter Schwarz, 57 Jahre.
Am 17. Okt. Karl Groth, 1 Jahr.
Am 17. Okt. Josef Schöppeler, 70 Jahre.
Am 17. Okt. Fuhrmann Edmund Ott, 45 Jahre.
Am 18. Okt. Maria Hofmann, 1 Jahr.
Am 18. Okt. August Simon, 5 Monate.
Am 18. Okt. Tagelöhner Christian Leijer.

